

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.  
Ankündigungen werden berechnet zu  
60 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Kontakonten werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erntelose katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 44. Münster, Sask., Mittwoch, den 19. Dezember 1917. Fortlaufende No. 720.

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Eine gewaltige Offensive der  
Oesterreicher in Norditalien hat  
fünf Tage angehalten, und hat  
ihnen den Gewinn des Hügel-  
Caprielle gebracht, welcher das  
obere St. Lorenzotal beherrscht,  
welches sich südwärts in die nord-  
italienische Ebene erstreckt. Die  
Oesterreicher behaupten, daß sie  
dabei zahlreiche Gefangene und  
viel Kriegsmaterial erbeuteten.

In Rußland scheinen die Bolsche-  
witi immer festern Fuß zu fassen,  
und es ist kaum zu bezweifeln, daß  
sie im Stande sein werden, sich auf  
längere Zeit zu halten. Sie haben  
mit den Zentralmächten einen Waf-  
fenstillstand abgeschlossen, der vier  
Wochen dauern soll, und sich selbst  
auf unbestimmte Zeit verlängert,  
so lange er nicht mit sieben-tägiger  
Kündigung beendet wird. Wie es  
eigentlich in Rußland aussieht, kann  
man gar nicht beurteilen, da die  
Nachrichten von dort sich gar zu  
sehr widersprechen.

Portugal hat seine republikanische  
Kirchenfeindliche Regierung gestürzt  
und eine andere angesetzt, von der  
nicht bekannt zu sein scheint, ob sie  
besser ist als die bisherige. Jerusa-  
lem ist durch die Briten ohne Kampf  
eingenommen worden.

Von den anderen Fronten ist  
nichts von besonderer Wichtigkeit  
zu berichten.

Halsiz, 10. Dez. — Auf Anord-  
nung der Militärbehörden hin, hat  
die Polizei Massenverhaftungen von  
Bürgern deutscher Abstammung  
vorgenommen. Ein Grund ist nicht  
bekannt gegeben worden.

Paris, 10. Dez. — Eine Depesche  
aus Lissabon über Badajoz, Span-  
ien, sagt, daß die Revolutionäre  
in Lissabon nach 48 Stunden des  
Kampfes die Oberhand behielten.  
Die alte republikanische Regierung  
wurde gestürzt.

Berlin, 10. Dez. — Der amtliche  
Bericht meldet, daß die Militärbe-  
hörden der Zentralmächte mit den  
russischen und rumänischen Armeen  
an der rumänischen Front zwischen  
dem Nerestier und der Donaumün-  
dung einen Waffenstillstand ge-  
schlossen haben.

London, 10. Dez. — Donar Lavo  
machte heute im Haus der Gemei-  
nen bekannt, daß Jerusalem, nach-  
dem es von allen Seiten durch die  
britischen Truppen eingeschlossen  
war, sich ergeben habe.

Halsiz, 11. Dez. — Im Ganzen  
wurden durch das Unglück in Halsiz  
neun Schiffe ganz, oder zum  
großen Teil zerstört.

London, 11. Dez. — Wie aus  
Stockholm gemeldet wird, haben in  
Moskau Straßenkämpfe stattgefun-  
den, und der schwedische Konsul hat  
seinen dortigen Landsleuten ge-  
raten, die Stadt zu verlassen. Die  
Depesche fügt hinzu, daß eine Hun-  
gersnot Moskau zu bedrohen  
scheine.

London, 11. Dez. — Der Peter-  
burger Korrespondent der Times  
will aus zuverlässiger Quelle er-  
fahren haben, daß die Deutschen in  
den Friedensverhandlungen verlan-  
gen werden, daß Deutschland für 15  
Jahre die Kontrolle über den russi-  
schen Getreidehandel habe, daß alle  
deutschen Waren in Rußland zoll-  
frei eingeführt werden, und daß kein  
Teil von den Deutschen besetztes  
Gebiet geräumt werden soll (?)

Wien, 11. Dez. — Ungarische

## Weihnachten!

Ein neuer Stern in Himmels Höhen  
Den Strahl ergießt auf einen Stall,  
Und Engelsflügel sachte wehen,  
Ein Singen süß tönt überall.  
Ein Knäblein liegt im Stroh der Krippe,  
Die junge Mutter kniet davor,  
In Scheu und Wonne hebt die Lippe,  
Anbetend weilt der Engel Chor.

Dies Kind ist Herr der Ewigkeiten,  
Den Erdball trägt es in der Hand,  
Sein Szepter lenkt den Lauf der Zeiten,  
Im Himmel ist es Gott genannt.  
Es kam zu uns ein Mensch der Erden,  
Uns Sterblichen ward's blutsverwandt,  
Wir sollten Kinder Gottes werden  
Und Brüder hier in Freundschaftsband.

Sein Lehr' und Leben war bloß Lieben,  
Sein Tod des Liebens größte Tat;  
Sein Wort und Werk ist uns geblieben,  
Und Wunder wirkt seine Gnad'.  
Wir wollen vor ihm niederfallen,  
Anbetend unsern Herrn und Gott,  
Und unsres Herzens Liebeswallen  
Soll treu ihm bleiben bis zum Tod.

F. Stanton Kabler, O.P.M.

Donveds haben den Italienern den  
Brüdenkopf von Bessanien in der  
Gebirgsgegend am Piave abge-  
nommen und dabei 234 Gefangene  
gemacht und 10 Maschinengewehre  
genommen, sagt der amtliche Be-  
richt.

Madrid, 11. Dez. — In Oporto,  
Portugal, sind Expräsident Costa  
und der Minister des Aeußern,  
Daires, als sie dabelst bei ihrer  
Flucht aus Lissabon anlangten, ver-  
haftet und in der Hauptkaserne  
untergebracht worden.

Ottawa, 12. Dez. — Das Militär-  
departement machte heute bekannt,  
daß im Laufe der letzten zwei Wo-  
chen die canadischen Verluste sich  
auf 16,278 Mann belaufen, während  
die freiwilligen Anwerbungen nur  
1958 Mann betragen.

London, 12. Dez. — Nach einer  
amtlichen Wiener Depesche, welche  
in Amsterdam eintraf, ist das  
österreichische Schlachtschiff „Wien“  
(5512 Tonnen, erbaut 1893, mit  
vier 12 zölligen und sechs 6 zölligen  
Geschützen) am Sonntag Abend  
torpediert und versenkt worden.  
Der größte Teil der Besatzung  
wurde gerettet.

London, 12. Dez. — Im Haus  
wurde heute eine Bill eingereicht,  
welche \$2,750,000 bewilligt.  
Diese Summe soll bis Ende März  
ausreichen.

Italienisches Hauptquartier, 13.  
Dez. — Während der zwei letzten  
Tage machten die Teutonen zwischen  
der Brenta und dem Piave hart-  
näckig schwere Angriffe nördlich des  
Monte Grappa, doch wurden sie  
überall zurückgeschlagen außer bei  
der vorgeschobenen Stellung am  
Monte Spionocia, welche geräumt  
wurde. Dort und am Col Orjo  
war der Kampf sehr blutig. Die  
Beretta-Stellung war zeitweilig  
in Händen der Feinde.

London, 13. Dez. — Nach einer  
Petersburger Depesche wurde Gen.  
Korniloff in einem Kampfe zwischen  
Bjelgorod und Sumy verwundet.  
Kaledines wollte ihm Hilfe senden,  
aber die Eisenbahnleute weigerten  
sich, die Truppen zu befördern.

London, 13. Dez. — Nach dem  
amtlichen Bericht machten die Deut-  
schen gestern drei Angriffe in der  
Gegend von Bullecourt. Die bei-  
den ersten wurden abgeschlagen.  
Beim dritten Angriff gelang es ih-  
nen, sich an einer kurzen Front in  
den zerschmetterten britischen Grä-  
ben festzusetzen.

Lissabon, 13. Dez. — Funchal, die  
Hauptstadt der Insel Madeira, wurde  
von einem Tauchboot bombardiert,  
welches 40 Schüsse auf die  
Stadt abgab, aber verschwand, als  
Patrolboote herbeikamen.

London, 14. Dez. — Ein amtlicher  
österreichischer Bericht sagt, daß  
in den Kämpfen der letzten vier Ta-  
ge in der Reicetta-Gegend 369 Ita-

lienische Offiziere und über 16,000  
Mann gefangen, und 293 Kanonen,  
233 Maschinengewehre, 4 Schnell-  
feuergeschütze, 81 Minenwerfer und  
eine Menge andern Materials er-  
beutet wurden.

London, 14. Dez. — Eine Depes-  
che aus Hararanda nach Stockholm  
sagt, daß die Russen die Freilassung  
von allen deutschen Zivilgefangenen  
im Austausch gegen 4000 russische  
gefangene Offiziere angedrungen ha-  
ben. Der russische Kommandant  
von Sveaborg soll die Unabhängig-  
keit Finlands anerkannt haben.

Wjhadon, 14. Dez. — Die neue  
Regierung hat ein Dekret veröffent-  
licht, welches den Expräsidenten  
Madabo verbannt, bis der Termin,  
für den er erwählt wurde, abgelau-  
fen ist.

Petersburg, 14. Dez. — Koflow,  
Taganrog und andere Städte im  
Land der Don-Kosaken befinden sich  
in den Händen der Bolschewit-  
truppen, sagt die amtliche Neug-  
keiten-Agentur. General Kaledi-  
nes, Führer der Don-Kosaken, wurde  
durch die Generale Kaldine und  
Borotoki verhaftet. Diese haben  
den Bürgermeister von Koflow er-  
sucht, nach Tscherkess, der Kosaken-  
hauptstadt, zu reisen, um die Ein-  
stellung der militärischen Operatio-  
nen zu erwirken.

Petersburg, 15. Dez. — Nach  
hier eingetroffenen Nachrichten ha-  
ben die Deutschen bereits begonnen,  
aus Rußland Feststoffe zu beziehen.  
Hiesige Kreditanstalten erhielten  
Nachricht, daß zu Rußland und an-  
deren Punkten der nordwestl. Front  
bereits Handelsbeziehungen mit den  
Deutschen angeknüpft wurden, in-  
dem die Deutschen Metalle und  
Chemikalien gegen Feststoffe, Ge-  
mieße und Seife austauschten.

London, 15. Dez. — Der amtliche  
Bericht meldet heute, daß die Briten  
beim Schloß Voldehoel einen  
Teil der gestern verlorenen Stellungen  
wieder erlangt haben.

Washington, 15. Dez. — Die Re-  
gierung ist benachrichtigt worden,  
daß die Alliierten einen Marinemat  
errichten werden, um die Operatio-  
nen der alliierten Flotten unter ein-  
heitlicher Leitung zu bringen.

Norditalien, Hauptquartier, 15.  
Dez. — Nach fünf-tägigen anhalten-  
den verlustvollen Kämpfen gelang  
es den Oesterreichern ihre Front  
um weitere 2 Meilen vorzurücken,  
bis zur Stellung auf dem Caprielle-  
Hügel, gerade östlich der Brenta.  
Die Wichtigkeit dieser Stellung be-  
steht darin, daß sie den oberen Teil  
des St. Lorenzotal beherrscht,  
welches südwärts sich nach den Ita-  
lienischen Ebenen erstreckt.

London, 16. Dez. — Der amtliche  
Bericht sagt, daß Gen. Allenby sein  
linkes Zentrum nordöstlich von  
Ludd in Palästina an einer fünf

Meilen breiten Front bis zu einer  
Maximuntiefe von 1 1/2 Meilen am  
15. Dez. vorrückte, ohne viel Wider-  
stand zu finden.

London, 16. Dez. — Nach hier  
eingegangenen Berichten soll in den  
Zeppelnerweiter zu Friedrichshafen  
eine Explosion stattgefunden haben,  
welche viele Personen tötete und  
verletzte. Auch in Kiel ist eine Ex-  
plosion in einer Fabrik entstanden,  
in der Bomben für die Zeppeliner  
hergestellt wurden.

Berlin, 16. Dez. — Der amtliche  
Bericht sagt, daß gestern zu West-  
Litzow ein Waffenstillstand abge-  
schlossen wurde, der vom 17. Dez.  
bis zum 14. Januar dauern soll,  
sich aber von selbst verlängert, wenn  
nicht eine sieben-tägige Kündigung  
gemacht wird. Der Waffenstillstand  
wurde von den Obersten Heeres-  
leitungen von Deutschland, Oester-  
reich-Ungarn, Bulgarien, der Tür-  
kei und Rußland abgeschlossen und  
umfaßt alle Fronten, wo sich Heere  
dieser Länder gegenüberstehen, und  
gilt für die Armeen, die Marine-  
und die Luftstreitkräfte.

Petersburg, 17. Dez. — Nach  
einer im Hauptquartier der Bolsche-  
witi dahier am Samstag eingetrof-  
fenen Depesche ist es dem Ex-Zaren  
Nikolaus gelungen, aus dem Jait  
zu Tobolsk in Sibirien zu entfliehen.  
Ein Spezialzug, mit Matrosen be-  
mamt, wurde von Petersburg aus  
abgeschickt, um ihn wieder einzu-  
fangen.

## Das Wahleresultat.

Da wir am Dienstag Nachmittag  
zur Presse gehen, können wir diese  
Woche das Resultat der Wahlen  
nicht vollständig bringen. Aus den  
bisher erlangten Berichten scheint  
aber klar genug hervorzugehen, daß  
das schändliche Wahlgesetz die von  
ihm erwarteten Dienste getan hat.  
Bordens „Union“-Regierung ist mit  
ganz bedeutender Mehrheit ans  
Ruder gekommen.

Bis zum Morgen des Wahltages  
waren 29 Abgeordnete per Affla-  
mation gewählt worden, nämlich  
18 Liberale (17 in Quebec und einer  
— Herr Turgeon, Vater des Justiz-  
ministers von Saskatchewan — in  
Nova Scotia), und 11 Unionisten  
(davon 4 in Saskatchewan, je 2 in  
Manitoba und Nova Scotia, und  
je einer in British Columbia, On-  
tario und New Brunswick). Die  
Wahl für 4 Abgeordnete (Hulon,  
Seltick, Man., und 2 in Halsiz)  
ist auf spätere Zeit verschoben wor-  
den. Somit waren am Montag 202  
Abgeordnete zu erwählen.

Nach den uns zuletzt zugegan-  
genen Berichten sind soweit 120 Unio-  
nisten und 90 Liberale ihrer Wahl  
sicher. In 22 Kreisen ist die Wahl  
noch unentschieden. Im besten Falle  
also, kann Laurier nicht auf eine

Majorität im Parlament hoffen.  
Natürlich wird das definitive Wahl-  
resultat noch lange Zeit nicht kund-  
gegeben werden können. Die Vier-  
telmillion Stimmen welche von den  
Soldaten in Europa abgegeben  
wird, muß zuerst in Ottawa ein-  
treffen und dort gezählt werden.  
Diese Soldatenstimmen werden in  
mehreren Kreisen eine bereits sichere  
Entscheidung in das Gegenteil um-  
ändern, und, wie die Regierung be-  
stimmt hofft, werden sie ihr einige  
Sitze geben, welche jetzt den Libe-  
ralen sicher scheinen.

Auf jeden Fall wird eine genü-  
gend starke Opposition vorhanden  
sein, um zu verhindern, daß die  
Bordenregierung gar zu rücksichts-  
los vorangeht, und wenn einmal  
der Krieg vorüber ist und die „Win-  
the-Bar“ Regierung ihr Lebens-  
alter verliert, so ist ein fester Kern  
vorhanden, an den sich die unzufrie-  
denen Elemente der Unionisten an-  
schließen können.

Auch im Wahlkreis Humboldt ist  
der Liberale Kandidat Dr. Barry  
unterlegen. Das hat man in erster  
Linie dem schändlichen Wahlgesetz  
zu verdanken, welches die alte  
Bordenregierung einführt, und  
welches alle in Europa Geborenen  
welche die deutsche, ungarische,  
polnische, oder ruthenische Sprache  
als Muttersprache haben, des  
Stimmrechtes beraubt, wenn sie  
nicht bereits am 31. März 1902  
canadische Bürger waren. Ferner  
tragen daran Schuld die Nachschick-  
ten der „Enumerators“ in manchen  
Stimmbezirken, welche sich wei-  
gerten die in Amerika geborenen  
Söhne deutscher Eltern auf die  
Wählerlisten zu setzen, so daß diese  
entweder gar nicht stimmen konnten  
oder doch ihre Stimme in einem  
Klovert gebunden wurde, so daß  
sie erst im Falle einer eventuellen  
Nachzählung gelten kann. Endlich  
schlechte es Dr. Barry an einer effec-  
tiven Organisation, die es ermög-  
licht hätte, diesen Nachschickten  
wirksam entgegen zu arbeiten. Nach  
den neuesten Berichten erscheint es  
sicher, daß Lang über 1000 Stim-  
men Mehrheit über Barry davon-  
getragen habe.

In unserer nächsten Ausgabe  
werden wir möglichst vollständige  
Berichte über das Wahleresultat  
bringen.

## Ausland.

Mexico City. Präsident Car-  
ranza hat eine Verfügung erlassen,  
welche die Steuern und Einfuhrzölle  
auf alle Weine und alkoholischen  
Getränke vom 1. Januar an erhöht.  
Alle in Mexico hergestellten alkohol-  
haltigen Getränke werden mit einer  
Steuer von 5%, Wein mit einer sol-  
chen von 25% belegt. Getränke aus  
ländischer Fabrication haben außer-

dem Einfuhrzoll eine Stempelsteuer  
von 70% zu bezahlen.

Buenos Aires. Präsident  
Sagornon unterzeichnete einen Ver-  
trag, der die Eisenbahnen zwingt,  
den fürzlich zwischen den Ge-  
sellschaften und den Arbeitern getrof-  
fenen Übereinkommen bis auf den  
Buchstaben nachzukommen, widri-  
genfalls er mit Beschlagnahme aller  
Bahnen droht. (Anfolge der Wei-  
gung der Bahnen war nämlich  
ein abermaliger Streik der Ange-  
stellten ausgebrochen.)

In diplomatischen Kreisen er-  
hält sich hier das Gerücht, daß der  
Botschafter der Ver. Staaten eine  
Audienz bei Präsident Sagornon  
nachsuchte, aber nicht empfangen  
wurde.

Depeschen aus La Paz, Bolivi-  
via, besagen, daß bei Strassallen,  
die sich nach einer Sitzung der De-  
putiertenkammer abspielten, 8 Biri-  
listen und ein Soldat getötet und 30  
Zwölflisten und mehrere Soldaten  
verwundet worden seien.

Madrid. In Barcelona fand  
eine Demonstration der Radikalen  
statt. Republikanische und soziali-  
stische Elemente drohten der Re-  
gierung, daß Unruhen zu erwarten  
seien, wenn den Sozialisten, welche  
wegen der Unruhen im August ver-  
haftet wurden, keine Amnestie ge-  
währt werde.

London. Die sterblichen Ueber-  
reste von Sir Leander Starr-Jones,  
der bekanntlich den Burenkrieg  
herausbeschwor, werden von hier  
nach Bulunayao, British Südafrika,  
geschickt werden.

Im Haag. Königin Wilhelmina  
unterzeichnete die von den Ge-  
neralstaaten angenommene Abän-  
derung der Konstitution, welche das  
allgemeine Stimmrecht und die Pro-  
portionalwahl in Holland einführt.  
Peking. In China sind wei-  
tere revolutionäre Bewegungen in  
verschiedenen Provinzen im Gange,  
darunter zwei unabhängige.

## Weihnachtsgaben für die deutschen u. österreich. Internierten in Canada.

John Kurtenbach	\$1.00
Leo Kurtenbach	.50
Fred Kurtenbach	.50
Mike Hoffmann	.50
Joe Kurtenbach	.50
Chas. Kurtenbach	.50
Frank Paul	1.00
Joe Paul	1.00
Henry Schmitz	.50
Joe Ribenack	1.00
Frank P. Hedwig	.50
F. Dieker	.50
Henry Roth	.50
B. T. Dierker	.50
John Ribenack	.50
Ferdinand Kurtenbach	.50
Anton Kurtenbach	.50
Ferner liefen ein:	
Ungenannt, Anahem	5.00
John Reich	1.00
Zos. Pölzer	1.00
Mathias Butala	2.00
Pet. Banthe	1.00
Albert Bunz	.50
Frank Kaiser	.50
John Kaiser	.50
Ungenannt, Humboldt	10.00
Mrs. Henry Koll	5.00
M. Frauenbücher	1.00
Chas. Kient	2.00
John Kramer	2.00
Mrs. Krummayer	2.00
Aug. Kott	1.00
Ant. Mack	2.00
Bisher quittiert	57.25
	\$101.25



### Der Rock des armen Mannes

Eine Weihnachts-Erzählung.

Der Jachos, wie ihn die Leute hießen, weil sie zu bequem waren, den ganzen Namen „Jacharios“ zu sagen, war ein armer Holzspalter in einer Stadt, die mir gar wohl bekannt ist. Ich bin als Knabe gar oft die drei oder vier Treppen hinaufgestiegen in seine Stube und habe da halbe Stunden lang mich mit seinem Bubens, der in meinem Alter war, unterhalten. Noch mehr aber als der junge Jachos hatte mich das Stübchen interessiert. Denn das erschien mir trotz der Armut seiner Bewohner wie ein Paradies. Einmal war hübsche Ordnung und Reinlichkeit da, dann aber war es so heimlich und anheimelnd darin. Auf der alten Kommode stand eine Art Hausaltäre mit Bildern und einigen Bleileuchtern, auf denen Wachskerzen, aus einem Wachstuch hergestelltes, aufgesteckt waren. So dann lagen auch im Winter noch einige Kerzen, wenn auch „verhuzelt“ und runzelig, einladend daneben. Die Fensterhölzer waren dicht beklebt mit uppigem Blumenflor, dem Luzus, den auch der Ärmste sich gestatten kann, da er nichts als Licht, Luft und Wasser braucht, und das haben wir gottlob noch immer umsonst. Auch ganz primitive Vorhänge waren da, geflickt, aber doch des Fensterhölzer bedeckend. An den Wänden hingen das große Kreuzbild, hinter dem schon geordnet der „Kalmesens“ u. das „Johannis-Kraut“ hingen, und rings um das selbe Bild aller Art, farbig und schwarz, in verblichenen Rahmen und Rahmen: alles arm, und doch das Zimmer bereichernd mit ihren Darstellungen und dem stämmigen Inhalt derselben. Was mich aber besonders anzog, das war ein uraltes Kästchen mit einer groben, aber herzlich gut gemeinten Schnitzerei „unseres Herrgotts“ darstellend, d. h. unsern Heiland, wie er, ermattet vom Schmerze, am Kreuzweg ausruht. Und dazu kam neben den Gebet- u. Gesangbüchern, in denen viel, viel Bildlein steckten, ein großes, altes Buch, der „Vater Cochens“, mit zahllosen Bildern aus Himmel, Hölle und Purgatorium. Dazu war's so still da oben in dem armen Holzspalterstübchen. Die Mutter des jungen Jachos, ein gar frommes Weib, machte nicht viel Befens, ging aus und arbeitete ruhig und geräuschlos wie eine Klostermönchin; aber sie arbeitete immer, entweder auswärts oder daheim.

Daneben war sie die Vorbeterin, Vorläuferin, Predigerin und Christenlehrerin des Hauses für Jachos senior und junior, und beide wären bis dahin gewesen ohne sie. Ich gehebe, daß ich oft im Stillen, aber nur ganz für mich, dem Jachos junior neidisch war um dieses trauliche Nest, in das ihn Gottes Hand gebettet hatte. Auch der reichste unter uns Schulbuben konnte nicht glücklicher sein. Und doch waren seine Eltern blutarm, und mehr als einmal ging bei ihm alles zusammen mit einem Frosttage strenger Art zu Werke. Im Winter aber langte es gewöhnlich nur zu einer Zimmerwärme, daß sich die Familie Jachos höchstens händelnd sagen konnte: „Wir haben heute doch auch schon ein-gebeizt!“

Was war es doch, das diese Armenwohnung trotz alledem so traut und lieb machte? Es war der Geist der christlichen Demut, der hier lebte und webte, und wo der ist, da ist Friede und Zufriedenheit, da ist die Wärme der Liebe. Am heiligen Christabend ging's dem alten Jachos wirklich gar nicht gut. Der Bedienstete war ganz mißrabel gewesen! Die Kälte war diesmal grimmig, so daß die allerersten Leute sie sogar durch Pelz und Sammet hindurch noch ein bißchen spürten, und den Holzmacher fror es ärgere, da er auf Weihnachten nur seinen alten Hochzeits-, Tauf- und Brautrock hatte, der gar dünn und schneidernäßig windig ausfiel. Bedenklich sah Jachos senior am Mittag des Tages vor Weihnachten auf den Rock, der, sauber gebürstet, feillich an der Kastenür hing, mit einer Feierlichkeit von Mutter und Sohn betrachtet, wie höchstens der

Meßner und sein Ministrantentum die in der Sakristei bereithängenden kirchlichen Prachtgewänder ansahen. Was würde ihm der Rock dieses Jahr zu Weihnachten bescheren? Fragend schaute Jachos von dem Rock auf sein Weib hinüber und verzog den Mund zum Lachen.

„Weißt noch, voriges Jahr?“ sagte er.

„Zarwohl, und ich schäme mich heute noch,“ sagte sie, „wenn's auch gut ausgefallen ist.“

Wir wollen dem Leser erzählen, was der Rock schon im letzten Jahr auf Weihnachten verschuldet hatte. Da war nämlich der Jachos als guter Christ nicht nur in der Frühmette, sondern auch in Predigt und Amt gewesen. Aber die Predigt war diesmal besonders lang, der Tag war kalt zum Zähneklappern, und des Jachos Rock war dem Leide nicht gewachsen in seinen bescheidenen Verhältnissen. So begann der Jachos zu fürchten, er friere gar an die Bank an, und mit diesem Gedanken plagte ihn der Teufel, bis er ungeduldig wurde und Wuthe hatte, ordentlich zu beten, während der Chor unter dem Amt seine langen Stücke sang. Schließlich nahm er den Rosenkranz, und da verging ihm Kälte und Ungeduld, und als das Amt zu Ende war, hatte er alles wieder vergessen und wandelte zurückheim. Als sie aber daheim beim Mittagessen saßen, da erzählte der Jachos, wie es ihm in der Kirche gegangen sei, und zum Schluß machte er die harmlose Bemerkung: „Der Herr Pfarrer hätte seine Predigt auch ein bißchen kürzer machen können bei der Kälte.“ Da war er aber bei seiner „Jachosin“ los angekommen. Sie machte ihm Vorwürfe, wie er zu solch einer Rede sich verhalten könne, und sah darin die größte Beleidigung gegen den Herrn Pfarrer und gegen die Kirche. Umsonst sagte Jachos: „Ich bin ja zufrieden mit allem, was er gepredigt hat; und ich sag' nur: hat der Herr Pfarrer bisher nicht so lange gepredigt und war's recht, so hätte es auch diesmal so sein können.“ Sein Weib kam auf einmal ins Reden: „Wie ja das der besten einmal passieren kann — und so geschah es, daß die beiden wirklich Streit miteinander trieben am heiligen Christfest, den ersten seit der Hochzeit. — Das ist auch nichts so seltsames, denn der Teufel macht's mit Vorliebe so, daß er in den christlichen Familien an den heiligsten Tagen Händel zu stiften oder sonst Unheil anzurichten sucht. Daran hat er seine besondere Freude, weil er dann spotten kann über das „Friede den Menschen auf Erden.“ — Und der Schluß war, daß Jachos, emgedenkt des Sprichworts vom Nachgeben, schweigend und häufig nach der eben eingeschickten Schale Kaffee langte, die in vierfacher Schönheit vor ihm prangte, und seinem Mund zu trinken gab. Aber der Kaffee war siedend heiß, Jachos verbrannte sich den Mund in seiner Eile, sprang auf, pustete und schmit die seinem Zustand angemessenen Grimassen, bis daß er die Brähe schlucken konnte. Darob mußte sein Weib lachen, und Jachos junior lachte ebenfalls. Nun aber ging dem Alten die Geduld aus; er nahm die Kaffeeschale und warf sie im Jörn an den Ofen; seinem Sproßling aber verabschiedete er eine gefalzene Ohrfeige.

Das tut doppelt weh am heiligen Christfest, und so war's kein Wunder, daß Jachos junior viele, viele Tränen vergoß. Und als er nun nachmittags in die Sakristei kam — er war Ministrant — da sah der Herr Pfarrer seine roten Augen und fragte, was geschehen sei. Jachos junior beichtete nun gewissenhaft die Sünden seiner Eltern, und der Herr Pfarrer amüsierte sich daran königlich. Dann ging er gegen Abend ins Haus Jachos und sagte da zur Frau vor ihrem Mann: „Diesmal habt Ihr Unrecht getan, so brav Ihr sonst seid. Euer Mann hat recht gehabt, die Predigt ist etwas zu lang geworden, und Ihr hättet ihm nicht Widerspruch leisten sollen. Aber eigentlich bin doch ich am Unheil schuld, und so muß ich die zerbrochene Kaffeeasse ersetzen.“ Dabei legte er einen Pfingstgulden auf den Tisch, plauderte noch eine zeitlang und ging dann heim, glücklich, diese gute Gelegenheit gehabt zu haben, um den armen Leu-

ten eine Freude zu machen. Die beiden Eheleute aber wußten nicht, sollten sie von neuem Streit anfangen vor lauter Ueberraschung über die Geschichte, oder gemeinsam ihren Jachos junior prügeln oder es bei der Veröhnung belassen. Es blieb aber bei letzterem, und der Festrock ward als schuldig an all dem Glück im Unglück gefeiert.

Das war voriges Jahr geschehen. Dieses Jahr lag die Sache noch ärger als das vorige. Die Kälte war größer, die Fäden des Rockes dünner, der Geldbeutel noch magerer geworden. —

Die Nacht war hereingebrochen, in den Häusern ringsum waltete Christtagsfreude. Im Stübchen des Holzschmieds brannten auf dem kleinen Christbaume ein paar Kerzchen, einige Kefel lagen dabei und eine neue Krüge: das war alles. Jetzt kniete man nieder vor den Tisch, und Frau Jachos fing an zu beten — den freudreichen Rosenkranz. War vorher vielleicht nicht die rechte Stimmung da — sie kam, und zwar vom Himmel her. Das Gebet macht glücklich und erweckt den Frieden.

Und als es vorbei war, setzte man sich zusammen. Jachos junior mußte die Legende vom heil. Franziskus lesen, von der Christnacht. Als der mit seinen Brüdern im Refektorium saß und man dabei das Evangelium von der armen Geburt Christi in Stille verlas, da stand er tief erschüttert auf, warf sich auf die Erde und flieg, daß er hier so ruhig sitzen könne, während sein Gott und Herr in bitterster Armut, Kälte und Entäußerung friert in der Krippe liegen mußte, und wie weidlich und selbstjüchtig er gegen den Heiland sei!

Die Holzschmiedsleute sprachen miteinander von der Armut Christi und dem Stalle, und wie sie eigentlich doch wohl zufrieden sein könnten in dem Stübchen, in dem sie wohnten, und mit dem Verdienste, der immer noch ausgereicht hatte. Und was den Knaben betraf, so wartete auf ihn ja morgen früh noch etwas, denn da erhielt jeder Ministrant vom Meßner einen großen Teller voll Badewerk.

Nun ahnen sie zu Nacht, wie es sich für Katholiken an diesem heiligen Abend, dem Vigilien abend, zutragen wird, zient, und gingen zu Bette.

Die Glocken kündeten den Weihnachtsmorgen an, brausend lang ihr tiefster, geweihter Ruf durch die Nacht, und Hunderte strömten zur Kirche, wo alles Licht und Glanz war. Droben auf dem Orgelchor summt und lang es geheimnisvoll von den Stimmen der Geigen, Flöten und Klarinetten, und in der Sakristei gar herrliche eine hochfestliche Stimmung. Jetzt erklang die Glocke. Die Priester schritten hinauf zum Altar in den schweren Festgewändern; die Orgel jubelte machtvoll dröhnend des heiligen Morgens Feier durch den alten Dom, und beim Schein von tausend Kerzchen begann die Gemeinde zu beten.

Jachos junior ministrante — ich auch, um das nicht zu verschweigen, und zwar hatte er den Dienst des Leuchtrügers, während ich eigentlicher Ministrant war.

Jachos senior aber hatte sich im hintersten Teil der Kirche gehalten. In seinem armen Köstlein wollte er sich nicht dem Lichtschein anselzen, und für arme Leute, meinte er, passe sich ohnehin der Hintergrund besser in der Kirche. Aber „heidenmäßig“ kalt war's trotz Weis- und Christnacht; es froh ihn bis in die Knochen hinein. Inzwischen nahm es ihm die Geduld nicht. Im Gegenteil, plötzlich kam ihm der Gedanke: „Eigentlich sollte es mich freuen, mit dem Herrn in der Krippe heute Nacht auch zu frieren.“ Und das war ein Funke der Gnade, der in sein Herz fiel und es entzündete, so daß er den fadencheinigen Rock verzog und die Kälte nicht mehr spürte oder wenigstens nicht mehr achtete.

„Rein,“ sagte er dann, „wenn mir jetzt einer einen Pelzrock anböte, ich zöge ihn nicht an — ich müßte mich ja schämen, so vor dem armen kleinen Kind in der Krippe zu stehen, das nur Stroh und Windeln um sich hat, und vor Maria, die gewiß auch keinen Sammetmantel hatte.“

Adem er so sprach, drängte er sich unbewußt mehr und mehr vor zu der Seitenkapelle, wo die Krippe aufgestellt war und wo im hellsten Lichtglanze das Jesukind lag. Bald stand er dabei, und nun war er, wo er sein wollte; und jetzt, das Herz voll christlicher Liebe und christlichem Glauben, kniete der arme Mann seitwärts nieder auf den Boden und gab sich ganz seiner Andacht hin und dem Strom der Gnade, den der hl. Geist in sein Herz ausgoß, gemäß der Wahrheit: „Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.“

Und er betete inniglich. Das ist das Höchste in diesem Leben, daß die Gnade keinen Unterschied macht zwischen hoch und nieder, und daß der letzte Tagelöhner und die ärmste Magd ebenso gut sein kann vor Gott wie die Kaiserin auf dem Throne, und daß die Tugend, Unschuld und Frömmigkeit nicht mit Geld zu erkaufen sind.

Und was in dem Herzen eines gottesfürchtigen armen Arbeiters vorgeht, das ist oft größer und wunderbarer, als sich die geschicktesten Professoren träumen lassen. Jachos also betete und war glücklich; er war so in Andacht versunken, daß er nichts mehr um sich sah und sehen wollte; auch nicht, wie einer ihm gar aufmerksam zuschaute. Das aber war ein alter Herr in einem Pelzmantel. Der ließ sein Auge von dem Jachos. Gar eigene Gedanken mochten ihm durch den Kopf gehen. Und schließlich murmelte er bei sich: „Der arme Kerl ist reich in seinem schäbigen Rock als ich in all meinem Reichthum.“ Denn der Jachos sah gar nicht so aus, als ob er etwa um einen Ueberzieher betete; sondern sein Gebet war viel höher, er dachte nur mehr an das Kind in der Krippe, an seinen Heiland.

Und das steinerne Herz des reichen Mannes fing an sich zu erweitern; er begann wieder zu glauben an gute Menschen, und er kam weiter und weiter bis zurück zu dem Glauben seiner Jugend. Und auch er begann zu beten, neben dem alten Jachos knieend. — Am Mittag aber hatte er den Jachos aufgesucht in seiner Stube, hat sich dort wohl eine Stunde aufgehalten, und als er wegging war Jachos glücklich, denn er hat nicht nur einen soliden Wintermantel erhalten, sondern auch eine Anzahl Kronentaler darin und dazu die Versicherung, daß der alte Herr, der nun betret war, sein Freund im Leben und Tod sei.

### Gott läßt wohl sinken, aber nicht ertrinken.

Der alte Oppermann, der Chef des großen Getreidegeschäftes am Markt, hatte jenen das Kontor verlassen um seinen gewöhnlichen Morgenpaziergang anzutreten. Die beiden Kontoristen waren sich selbst überlassen. „Gott sei Dank!“, sagte der eine, Fritz Wellmann, die Arme von sich streckend und laut gähnend. Dann nahm er die zahllosen Rechnungen und Briefe in die Hand, die vor ihm auf dem Tult lagen, und warf alles unanfangs in die gemaltige Schublade. „Es ist zum Sterben langweilig“, fuhr er in seinem Selbstgespräch fort; der zweite Kollege war nämlich so in seine Arbeit vertieft, daß er nichts sah und hörte. „Streberjele, der dumme Müller“, sagte er sich geringschätzig; „möchte nur wissen, was er von seinem Eier hat.“

Fritz Wellner hatte sich von seinem Lederstuhl erhoben. Die wohlgepflegten Hände, an denen verschiedene geringwertige, aber den Schein des Wertes erweckende Ringe funkelten, in die Tasche steckend, schritt er gedankenvoll auf und nieder. Er unterschied sich wesentlich von seinem fleißigen Genossen, nicht nur durch seinen weit geringeren Arbeitsdrang, sondern auch durch seinen ganzen Charakter.

Hans Müller dagegen war ein einfacher, redlich denkender, gottesfürchtiger junger Mann. Er war von kleiner, unansehnlicher Figur, hatte ein blaßes Gesicht, an dem eigentlich nichts schön war als die großen, treuen Augen, die so ehrlich um sich hat, und vor Maria, die gewiß auch keinen Sammetmantel hatte.“

### Das Christkindchen kommt!

Im Drugstore zu Bruno war das Christkindchen schon, und hat eine sehr schöne Auswahl von vielen, vielen Sachen hinterlassen. Da gibt es Spielzeug in Menge für die Kleinen, Bücher, religiöse Artikel und hunderte andere Sachen. Wir machen Euch besonders aufmerksam auf unser großes Lager von Schmuckstücken, Uhren, Uhrketten, Halsketten, Ringe in Silber und Fülle. Gramophons, alle Sorten und Preise. Eine sehr große Auswahl von Gramophon-Platten in mehreren Sprachen. Große Auswahl in deutschen Records. Schickt oder bringt uns Eure Rezepte, es macht nichts aus, wo sie herkommen. Schreibt uns, wenn Ihr Medizin oder Kräuter wollt; wenn Ihr den englischen Namen nicht wißt, schreibt uns den deutschen. Post-Aufträge werden prompt und genau ausgeführt.

**W. f. Hargarten, Bruno, Sasl.**  
Deutscher Apotheker und Chemiker.

### Karl Schulz Bäckerei

Telephon 126 Humboldt, Sasl., Main Street

Koggen- u. Weißbrot — Kaffeegebäck — Obst — Candy

Zur jetzigen Jahreszeit:  
**Kaffee Tee Schokolade Kakao**

Alle Sorten Soft Drinks und Bier, Zigarren — Tabak — Zigaretten.

Ich habe am hiesigen Orte den Alleinverkauf für  
**Five Roses Flour**  
Das Beste, vom Besten! Bitte probieren Sie es!

### Saskatoon Bier.

Neue Niederlage in Roblin, Manitoba

Preise:  
Flaschen-Bier per Faß \$12.00  
Bier im Faß (8 Gallonen Reg) \$5.00  
(\$2.00 wird zurückerstattet für jedes returnierte leere Reg.)  
Alle Preise sind f.o.b. Roblin, Man.

Die Fracht für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt ist \$1.05  
Fracht für Faß-Bier: 1 Reg 60c, 2 od. mehr Regs 48c per Stück.  
Expresstosten für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt \$2.15  
Expresstosten für ein Reg 90c.

(Für Orte östlich von Humboldt sind die angegebenen Kosten etwas niedriger, für Orte westlich von Humboldt etwas höher.)  
Unser Vorrat wird stets frisch sein, wir garantieren dafür.  
Wir führen keine anderen Liquöre, nur Saskatoon Bier.

Leere Gefäße: Man sende alle leeren Flaschen und Regs direkt an The Saskatoon Brewing Co., Ltd. Diese bezahlt dafür in bar: 50c per Duzend Quart-Flaschen, 30c per Duzend Pint-Flaschen, für ein jedes Reg \$2.00, abzüglich der Frachtkosten nach Saskatoon. Um an Fracht zu sparen, sende man 3 bis 4 Regs oder Häfter mit Flaschen zusammen.  
Achtung! Zurücksendende leere Gefäße müssen Namen und Adressen des Abnehmers zeigen, damit zu versehen ist, an wen das Geld geschickt werden muß.

Roblin, Man., liegt an der C.N.R., gerade östlich von Kam-sack. Wir können Sie von dort aus schnellstens bedienen.  
Man sende alle Geldbeträge durch Post Office, Bank- oder Express Money-Orders. Man sende uns keine Checks.  
Alle Geldsendungen mache man zahlbar an  
**Lea & Freeland, ROBLIN, Man.**

### Allgemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören

der Firma  
**THE WESTERN WINE HOUSE**  
76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Preise für Saskatchewan und Alberta.

Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß	\$3.00
Portwein, per Gallone	\$1.50 u. \$2.25
Ratunwein, per Gallone	\$1.00 u. \$1.25
Spiritus	\$7.00, \$6.00 u. \$6.50
Oesterreichischer Whisky	\$6.00 u. \$6.50
Kornschnaps (Rye oder Wh.)	\$3.25 \$3.50 u. \$3.00
Scotch Whisky	\$5.00 u. \$5.50
Brandy	\$5.50 \$5.00 u. \$4.50

Alle Preise 4 Gall. Bierfaß sind \$1.00, für jedes 8 Gall. Faß \$2.00 hinaufzuzählen. Bei leeren Häfter zurückschickt, muß die Expresstosten am Abhebungsloort bezahlt werden.  
Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschen.

Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als Kriegsteuer erhoben. Jedes Gallonengefaß wird mit 20c, jedes 5 Gallonenfaß mit \$1.25, jedes 10 Gallonenfaß mit \$1.50 berechnet. Bei Bestellungen nach Saskatchewan wird der ganze Betrag im Voraus verlangt.

Fritz Wellner Geschäftsmann. darauf an, ab u breit vom schmal ten abzuweichen vorzüglich, die A vorzusehen. F auch gelungen, s so einzuschmeich ihm unbedingt. Er war ein frischer Hoch und schick ein schönes Gef gezeichnetes, na duftendes Haar. modernen Anzu knieer auf der kelnbe Büxennat vollen Kraxmatte ein geborener A mußte er leide rauf war er nich Während er f und abfchritt des Gedanken mit plänen, die nie auf seine große führen waren. ein schöner Kerl selber, wohlgefa bart freidreit; Mädel heiraten, lere hier ein G lich selbständig u mir ein Wort zu Da wohnte der Rentier Helfrich; nicht nur schön, Fritz Wellners mindestens zehn bekommen. Das tie nach seinem Väter würde ge gung geben, den bereits in fluge Freunde gemach Marie müßte ja sie nicht Gefallen. „Weißt du, H und blieb plöchl Kollegen stehen, tue? Ich will m chen, werde heir schöne Marie He Hans schaute seine blaffen W purpurrot. M derholte er. „A sie dich auch mag Fritz Wellner entgegnete: „Ob weis ich zwar n aber ich habe im Frauen gehabt, daß ich keinen A. „Aber du weis nicht schon einen gegnete Hans, legen. „Du scheinst m auf sie zu haben reist und war d bitterbösen Blick. Ohne ihm zu Hans wieder se wandt. Ja, es richtig geraten. und seine Liebe erwidert. Schon heit kamten sich ren war es unter machte Sache, d und Frau würde bisher noch nie vollen bäter vorkommen.“ Das müßte werden, wenn er arbeiten dürfte, Seite. Wenn die jetzt mit Ent zu kämpfen hatt. Söhnes eigenem ten. Wenn H dann wurde ihm Herz, er faltete k in seinem fromm gib daß diese sch allzufen sei.“ Es war heut abend. Der F lichen Duft un langen ihr fro Hans Müller, d Javalid war un gen Pension mi jüngerer Schw Verhältnis k Eltern gute Ra



Frei Wellner war ein schlauer Geschäftsmann. Ihm kam es nicht darauf an, ab und zu einen Finger breit vom schmalen Pfade des Rechten abzuweichen; er verstand es vorzüglich, die Maske der Heuchelei vorzulegen. Dadurch war es ihm auch gelungen, sich bei seinem Chef so einzuschleichen, daß derselbe ihm unbedingtes Vertrauen schenkte. Er war ein stattlicher junger Herr, hoch und schlank gewachsen, hatte ein schönes Gesicht und sorgfältig gepflegtes Haar. In seinem stets modernen Anzuge, den goldenen Kneifer auf der Nase und die funkelnde Brustnadel in der geschmackvollen Kravatte, sah er aus wie ein geborener Aristokrat. Und das mußte er leider nur zu genau, darauf war er nicht wenig stolz.

Während er jetzt im Kontor auf- und abschritt beschäftigten sich seine Gedanken mit kühnen Zukunftsplänen, die nicht zum mindesten auf seine große Eitelkeit zurückzuführen waren. „Bin nicht umsonst ein schöner Kerl“, sagte er zu sich selber, wohlgefällig seinen Schnurrbart streichend; „werde ein reiches Madel heiraten, dann hat die Quätere hier ein Ende, ich werde endlich selbständig und kein Mensch hat mir ein Wort zu sagen.“

Da wohnte drüben am Hain der Rentier Helfrich; dessen Tochter war nicht nur schön, sondern mußte nach Frei Wellners Berechnung auch mindestens zehntausend Taler mitbekommen. Das wäre so eine Partie nach seinem Sinn gewesen. Der Vater würde gewiß seine Einwilligung geben, denn den hatte er sich bereits in flüger Berechnung zum Freunde gemacht. Und die schöne Marie mußte ja blind sein, wenn sie nicht Gefallen an ihm fände. „Weißt du, Hans“, sagte er jetzt und blieb plötzlich vor dem fleißigen Kollegen stehen, „weißt du was ich tue? Ich will mich selbständig machen, werde heiraten, und zwar die schöne Marie Helfrich.“

Hans schaute erdreckt auf und seine blaffen Wangen färbten sich purpurrot. „Marie Helfrich?“ wiederholte er. „Weißt du denn, ob sie dich auch mag?“ Frei Wellner lachte höhnisch und entgegnete: „Ob sie mich mag, das weiß ich zwar noch nicht bestimmt; aber ich habe immer Glück bei den Frauen gehabt, und hoffe sicher, daß ich keinen Korb kriegen.“

„Aber du weißt ja nicht, ob Marie nicht schon einen andern liebt“, entgegnete Hans, noch immer verlegen. „Du scheinst mir selber Absichten auf sie zu haben“, rief Frei aufgeregt und warb dem Kollegen einen bitterbösen Blick zu.

Ohne ihm zu antworten hatte sich Hans wieder seiner Arbeit zugewandt. Ja, es war so. Frei hatte richtig geraten. Er liebte Marie und seine Liebe wurde von ihr auch erwidert. Schon seit frühesten Kindheit kannten sich beide und seit Jahren war es unter ihnen eine abgemachte Sache, daß sie einst Mann und Frau würden. Freilich wußte bisher noch niemand um ihre Liebe, sie wollten dieselbe so lange geheim halten, bis Hans' Erlaubnis, die schon jetzt nicht unbedeutend waren, so groß sein würden, daß er selber ein Geschäft gründen konnte. Dann, meinte er, würde Marias Vater, der ihn jetzt noch nicht so recht für voll ansah, ihm seine Erlaubnis und seinen väterlichen Segen nicht vorenthalten.

Das mußte eine herrliche Zeit werden, wenn er im eigenen Geschäft arbeiten dürfte, mit Marie an seiner Seite. Wenn seine alten Eltern, die jetzt mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen hatten, sorglos in ihres Sohnes eigenem Hause leben konnten. Wenn Hans daran dachte, dann wurde ihm leicht und froh ums Herz, er faltete die Hände und betete in seinem frommen Herzen: „Herr, gib daß diese schöne Zeit nicht mehr aufhören sei.“

Es war heute ein milder Juniabend. Der Flieder spendete lieblichen Duft und die Nachtigallen sangen ihr frohes Lied im Hain. Hans Müller, dessen Vater ein alter Invalid war und von seiner geringen Pension mit Gattin und Hans' jüngerer Schwester in dürftigen Verhältnissen lebte, hatte seinen Eltern gute Nacht gesagt und schritt

nun fröhlichen Sinnes dem Hain zu, vor dem das Haus Helfrichs inmitten düstiger Fliederbüsche stand.

Marie empfing ihn mit tauend Freuden, und der alte Helfrich, der seine Heife ruckend auf der Bank lag, ließ ihn heute besonders herzlich willkommen. Das kam daher, weil Marie ihm gerade erzählt hatte, wieviel Geld sich Hans schon erspart und wie glücklich sie durch seine Liebe sei.

In traulichem Gespräch saßen die drei dann lange beim Nachtigallengesang auf der Bank unter dem blühenden Flieder und sprachen von der idyllischen Zukunft. Sie überhörten es vollkommen, daß es drüben in den Heidebüschen raschelte, als schliche ein menschliches Wesen behutsam hindurch, sie merkten es auch nicht, daß eine schlanke Gestalt sich ihnen bis auf wenige Schritte näherte und aufmerksam ihrem Gespräch zuhörte.

Der verborgene Lauscher war kein anderer als Frei Wellner; den brennende Eifersucht hierhergetrieben hatte.

„Warte, du elender Heuchler“, sagte er zähneknirschend zu sich, „warte nur, noch hast du dein Ziel nicht erreicht. Wir wollen einmal sehen, ob die Engel, von denen du öfters jafelst, dich schützen können.“

Mit geballten Fäusten schlich er von dannen und schmiedete schurkische Pläne.

Als Hans Müller am nächsten Morgen punkt sechs Uhr ins Kontor trat, fand er seinen Kollegen, der sonst nicht gerade sehr pünktlich zu sein pflegte, bereits dort.

Mit der lebenswürdigsten Miene von der Welt erklärte ihm dieser: „Das schöne Wetter ließ mich nicht länger schlafen; der helle Sonnenschein fiel in mein Fenster, darum stand ich heute früher auf als sonst. Ich will mir das Frühlingsfesten überhaupt angewöhnen, da es sehr gesund sein soll.“

In Zukunft fand Hans ihn dann um sechs Uhr immer schon dort. Dem ehrlichen jungen Manne fiel das weiter nicht auf, er hatte ja den Grund dafür vernommen.

Eines Tages herrschte große Aufregung im Oppermannschen Kontor; der Prinzipal vermisse nämlich 20 Taler in seiner Kasse. Da er in Geldsachen recht genau war, so ging ihm die Sache sehr nahe und er forschte aufs eifrigste nach dem Verbleib der Summe, doch ohne Erfolg. Die beiden Kontoristen hatten ihm bisher nie Veranlassung zu Zweifeln an ihrer Ehrlichkeit gegeben, deswegen konnte er es unmöglich glauben, daß einer von ihnen das Geld gestohlen hätte. Trotzdem hatte er in Zukunft ein scharfes Auge auf sie und ließ sie selten im Kontor allein. Als ihm dann eines Tages, nachdem wieder eine geringe Summe Geld fehlte, ein anonym Brief zugeing, in dem er vor Hans Müller gewarnt wurde, da derselbe bei ihm ungläubige Ersparnisse machte, da konnte er ein gewisses Mißtrauen gegen den jungen Mann nicht verbergen.

Hans ging das sehr zu Herzen. Er suchte durch noch größeren Fleiß das volle Vertrauen seines Chefs wieder zu gewinnen, aber es wollte ihm nicht mehr gelingen. Er mußte Feinde haben, die ihn verleumdeten. Herr Oppermann behandelte ihn immer kühler, und oft geradezu rüchsiglos. Frei Wellner gewahrte dies mit stiller Freude. Er zweifelte nicht mehr daran, daß sein elender Plan, den Kollegen aus dem Wege zu schaffen, gelingen würde. Der Anfang war gemacht, alles stand so gut, daß er den Hauptstreich wagend durfte.

Da stand in dem kleinen Stübchen neben dem Kontor, in welchem der alte Oppermann allerlei Privatarbeiten zu erledigen pflegte, ein kleines, reich verziertes Kästchen, in dem sich eine sehr wertvolle goldene Uhr befand, die vor hundert Jahren der alte Frei Oppermanns Großvater, der damals Bürgermeister der Stadt war, geschenkt hatte. Dieses Kästchen, das in der Familie in höchsten Ehren stand, wußte Frei Wellner eines Abends sich anzuweihen, ohne daß irgend jemand etwas davon merkte. Er hatte gehört, daß sein Kollege mit Eltern und Schwester heute bei Helfrichs zum Abendessen geladen war. Da schlich er denn heimlich in das kleine Häuschen das die alten Müllers be-

wohnten, öffnete die Tür mittels eines geeigneten Schlüssels, trat in Hans' Stube und versteckte dort unter alten Büchern und Papieren das Kästchen mit der wertvollen Uhr. Niemand hatte ihn bemerkt, das Wert kostete geringen.

Als am anderen Morgen die beiden Kontoristen zu gleicher Zeit das Kontor betraten, stürzte ihnen der Chef ganz außer Atem entgegen und stöhnte: „Die Uhr, die alte Uhr ist gestohlen! — Mich rührt fast der Schlag — so ein elendes Diebsgeheule!“

Die beiden Kontoristen waren sehr erstaunt und frei rief: „Das ist unverschämter, Herr Oppermann!“ — Dann sagte er mit schlauer Miene: „Nun mußte man gewiß in der Stadt, die jungen Leute sind Spitzbuben. Wir kommen um unseren guten Ruf, das kann und darf nicht geschehen. Die Sache muß aufgeklärt werden.“

„Ja, der Halunke darf mir nicht entwickeln“, rief Oppermann mit ganz heiserer Stimme. „Der Verdacht fällt auf Sie, meine Herren, da außer Ihnen niemand Zutritt zu diesen Räumen hat. Gestatten Sie, daß ich zu Ihrer eigenen Rechtfertigung unverzüglich in Ihren Wohnungen eine Hausdurchsuchung veranstalten lasse.“

Die jungen Leute hatten nichts dagegen. Oppermann ging mit zwei Polizisten fort, um die Wohnungen der beiden durchsuchen zu lassen.

Man fand bei Hans Müller die Uhr.

Wie gelähmt stand er da, als er die Nachricht hörte. Keines Wortes mächtig ließ er alles über sich ergehen, als man ihn einen Schurken, einen gemeinen Gauner nannte, als die Polizisten ihn verhafteten und ihn mit sich durch die johlende, spottende Volksmenge führten.

„Ich bin unschuldig, Gott weiß es.“ Das war alles, was er sagen konnte. Aber das nützte ihm natürlich nichts, seine Schuld lag ja klar zu Tage.

Die ganze Stadt befand sich in Aufregung über diesen Vorfall. Die alten Müllers waren außer sich vor Schmerz und Entrüstung, nicht minder empört war Helfrich. Nur Marie konnte an ihres Geliebten Schuld nicht glauben.

Hans hatte eine lange und harte Strafe zu verbüßen. Nachdem er aus der Haft entlassen war, irrte er ehelos und verachtet in der Welt umher. Nirgends fand er eine Stellung, niemand wollte mit einem Dieb etwas zu schaffen haben. Hätte er in dieser Not nicht seine Ersparnisse gehabt, so wäre ihm nichts anderes übrig geblieben als Bettelbrot zu essen.

Natürlich durfte er die Schwelle von Helfrichs Haus nicht mehr betreten. Seine Braut schrieb ihm, daß sie zwar noch immer an seine Unschuld glaube und ihm treu bis in den Tod bleiben würde, daß an eine Heirat aber nicht mehr zu denken sei, da ihr Vater dies niemals zulassen werde. Darauf schrieb er: „Verzage nicht, Geliebte, Gott hat es so gewollt. Er hat mir eine harte Prüfung auferlegt, aber ich bin gewiß, daß er meine Unschuld ans Tageslicht bringen wird, wenn seine Stunde gekommen ist.“

So hatte der fromme junge Mann in seinem Glauben einen süßen Trost und fand Kraft, sein Leiden geduldig zu tragen.

Hans Müller hatte endlich eine Anstellung als Schreiber bei einem Advokaten gefunden. Es war ein sehr anstrengender und wenig einträglicher Posten, aber der arme, ehelose Mann mußte ja mit dem Geringsten zufrieden sein.

Es war an einem Sonntag im Frühjahr. Hans machte einen Spaziergang über die Felder und atmete mit Wohlbehagen die reine Lenzluft ein. Die Sonne lächelte gar lieblich vom blauen Himmel auf die Erde hernieder, aus der das erste zarte Grün emporspieß. Verden trillerten in der klaren Luft, und aus ihrem frohen Sange tönte es dem einsamen Wanderer immer wieder entgegen: „Verzage nicht, der alte Gott lebt noch. Er vergißt seine Erde nicht und läßt es wieder Frühling werden, er wird auch dich nicht vergessen.“

Als Hans so dahinwandelte, begegnete er plötzlich Frei Wellner,

den er seit seiner Verhaftung nicht mehr gesehen hatte. Ohne ihn eines Blickes zu würdigen, schritt der ehemalige Kollege in seinem leichten Ruderboot dem See zu. Hans sah einen Senzer und ludte das Gefühl der Bitterkeit, das sich in ihm regte, zu überwinden. Es war ihm klar, daß es an all seinem Elend die Schuld trug. Aus einer Eifersucht hatte derselbe ihn in Schmach und Schande gestoßen.

„Aber, Viedel eure Feinde“, sagte der Seemann, „legnet die euch stunden.“ — Hans hatte ihn verabschiedet. „Was war das? Hans blieb plötzlich stehen und hielt die Hand ans Ohr. — Ein Hüter, — vom See her muß er gekommen sein. — Jetzt ein zweiter, ein dritter, ganz deutlicher.“

Ohne sich zu besinnen, eilte Hans zum See.

Da sah er seinen ehemaligen Kollegen auf einem halberhauften, leichten Rahne, voller Verzweiflung, händeringend stehen.

„Das Fahrzeug war leck geworden, und Frei Wellner, der des Schwimmens nicht kundig war, sah seinem sicheren Tode entgegen.“

Jetzt verfuhr er vollends. Frei rückte noch einmal die Arme hiltend nach oben, dann ist nichts mehr zu sehen, als die weiten Wellenfläche, die der See an der Unglücksstelle schlägt. Hans hatte sich keines Wortes und seiner Stiefeln erledigt, schwamm ruhig auf dem See hinaus, er hat seine Seele Gott befohlen, und der Herr ist mit ihm.

Er erreicht die Unglücksstelle, und es gelingt ihm, tief untertauchend, den bereits ohnmächtigen Frei Wellner mit Ausbietung seiner letzten Kräfte ans rettende Ufer zu schaffen.

Inzwischen waren auch andere Leute herbeigeeilt und waren Hans bei den Wiederbelebungsbemühungen, die derselbe mit dem Besten glücken

anstellte, behilflich. Frei Wellner erwachte dann auch bald aus seiner Ohnmacht und erfuhr, wer sein Retter sei. Er war keines Dankeswertes fähig, aber er drückte Hans die Hand und flüster leise: „Verzage mir.“

Frei Wellner hatte plötzlich seine Stellung bei Oppermann aufgegeben und war nach Amerika gezogen, um dort sein Glück zu versuchen. — Aus San Francisco schrieb er eines Tages einen Brief an Oppermann, und bekannte darin resigniert, daß er seinem Kollegen Müller aus Eifersucht so schweres Unrecht getan hätte. Er wäre der Dieb der goldenen Uhr gewesen und hätte dieselbe in Müller's Stube versteckt, um jenen ins Gefängnis zu bringen. Gleichzeitig schrieb er auch an Hans und bat denselben um Verzeihung. Seit jenem Tage, wo er ihn vom sicheren Tode gerettet, hatte er vor seinem Gewissen keine Ruhe mehr gehabt, er wäre in die Ferne geflohen, aber ohne Frieden müßte er leben. Er hatte die Allmacht und die Gerechtigkeit Gottes erkannt.

Da gab es in der Stadt wieder viel zu reden. — Der alte Oppermann wußte gar nicht, wie er den guten Hans Müller für alles erlittene Unrecht entschädigen sollte, er bat ihn, sein Kompadagnon zu werden und vertraue ihm, nachdem

er darauf eingegangen war, sein ganzes Geschäft an.

Hans aber sagte zu seiner Geliebten, die sich jetzt seiner nicht mehr zu schämen brauchte und öffentlich mit ihm verlobt wurde: „Mein Glaube ist nicht zu Schanden geworden. Gott läßt wohl sinken, aber nicht ertrinken. Ihn wollen wir vertrauen unter Leben lang, dann wird es uns an nichts fehlen.“

Doppeltünig.

Der Produzenthändler Reichmann hat einen Gehilfen, den jugendlichen Freie Michales, der dem Lager in altem Eisen, Lumpen, Metallabfällen und Knochen zu seiner Zufriedenheit vorsteht. Eines Tages entdeckt er jedoch zu seiner Empörung, daß Freie Michales ihn schändlich betrogen, indem er Knochenpulver an den Hühnerweizeln auf eigene Rechnung abgibt. Reichmann wirft daraufhin entsetzt den untreuen Lageristen hinaus. Freie Michales, sehr zerstückt und nur froh, daß sein Prinzipal von einer Anzeige des Diebstahls ablieh, bittet ihn schließlich noch um ein Abgangsgeld.

„Was soll ich schreiben für 'n Requisit für so 'n Lumpen, soll ich auch noch litzen, nachdem Du mich hast betrogen um 'n belohnten?“

„Sei toll bei de' Wahrheit bleiben, Herr Reichmann“, antwortete der zerstückte Freie, „schreibe Sei bloß: 'Geld bis auf die Knochen!'“

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard-Stärke, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, daß jedes System jeder Jerm... G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

„Nicht alles Gold, was glänzt“ Was billig zu sein scheint, ist gewöhnlich viel zu teuer. Diefe Warnung gilt allgemein, insbesondere aber beim Bestellen der Getränke. Bevor Sie solche bestellen, erkundigen Sie sich zuvor genau nach der Firma, bei der Sie bestellen möchten, oder schicken Sie ganz gewiß Ihr Vertrauen meiner langjährigen Großhandlung The Quality Liquor House 148 Higgins Ave. WINNIPEG, Man. Versand-Haus von Bier, Wein, Spirituosen und Likören, für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta. Kye oder Malt, Gin, Natur, Port und Sherry Wein, Spirituosen u. öfter. Schnaps, Scotch, Irish, Rum, Brandy (Cognac), American Style Rice Beer. Als Deposit für die Bier-Fässer ist gegenwärtig für jedes 4 Gallonen Faß \$2.00, für jedes 8 Gallonen Faß \$3.00, für jedes 16 Gallonen Faß \$4.00 erforderlich. Bei Bestellungen aller anderen Spirituosen ist besonders für jeden 1/2 Gall. Krug 15c; für einen 1 Gall. Krug 25c; für einen 2 Gall. Krug 40c; für eine 5 Gall. Spiritus Blechkanne 75c; ein 5 Gall. Faß \$1.50; ein 10 Gall. Faß 1.75 einzuzahlen. Die Kriegsteuer ist in den Preisen inbegriffen. Alle Bestellungen werden umgehend erledigt. Wegen Rücknahme des Betrages dürfen Spirituosen nicht verkauft werden. Auch können solche nur nach Stationen mit Stationsagenten befördert werden. Indem ich Ihnen meine Firma bestens empfehle und ehrlid verifiziere, Sie solid und gewissenhaft zu behandeln, zeichnet Hochachtungsvoll J. Braunstein, Eigentümer.



I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelmummern 5c.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung lebender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kamerungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Namen hier ausgefüllt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1917 November 1917, 1917 Dezember 1917, 1918 Januar 1918. Lists saints and feast days for each month.

Ein recht freundliches Weihnachtsfest wünscht der St. Peters Bote allen frommen Abonnenten, Freunden und Gönnern von ganzem Herzen. Möge das liebe Jesuskindlein an seinem Geburtstage ihre Herzen mit seinen Gnadengaben erfüllen, und ihnen seinen Segen für Zeit und Ewigkeit geben.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Aus Montreal traf die erfreuliche Nachricht ein, daß sich der Gesundheitszustand des hochw. Bischofs Pascal von Tag zu Tag bessere, und daß man erwarten könne, er werde im Stande sein, kurz nach Neujahr wieder nach Prince Albert zurückzukehren.

San Francisco, Cal. Die Dominikaner beabsichtigen, anstelle der vernichteten St. Dominik-Kirche einen prachtvollen großen Neubau zu errichten.

Buffalo, N. Y. Durch besonderen Dispens des Papstes darf der erblindete Theologe H. J. Behling, S.J., die Priesterweihe erhalten.

Annabrud. Unlängst feierte der in wissenschaftlichen Kreisen geschätzte P. Fox, S.J., zu Feldkirch, wo er als Professor wirkte, sein goldenes Priesterjubiläum.

Rom. Rummel ist vom heiligen Vater definitiv eine Kongregation für orientalische Riten organisiert worden. Es gehören ihr an die Kardinalen Marini, Annunelli, Bico, Merry de Val, Gasparri, Scapini, Frühwieser, Scapinelli, Lega und Gasquet.

Kardinal Gasquet, O.S.B., ist zum Präfekten der Vatikanischen Archive ernannt worden, eine Stellung, zu der dieser englische Kirchenfürst ausgezeichnet befähigt ist.

St. Peters Kolonie.

Watson. Trotz der kalten Witterung, 30 Grad unter Null, war unser Bazar zum Besten der Kirche Ende vorletzter Woche ein schöner Erfolg.

Münster. Herr Wm. Hesse, Windthorst, Sask., ein langjähriger, treuer Abonnent des St. Peters Bote, schreibt: „Wenn auch der St. Peters Bote nur einmal wöchentlich erscheint, so wird derselbe doch sehr gut rezipiert; besonders der politische Teil ist sehr fähig zusammengefasst und wirkt anregend.“

St. Cloud, Minn. Am 1. Dez. waren es 50 Jahre, daß das Pfarrhaus der Empfängnis-Gemeinde dahier, welches das Heim der hiesigen Benediktiner ist, bezogen wurde.

Omaha, Nebr. Die alte, 1888 errichtete St. Cecilia-Kathedrale, neben welcher mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollars die neue Kathedrale aus Stein erbaut wird, wurde in der Nacht des 21. Nov. wie eine Eierkugel zusammengebrochen, als ein mindestens vierzig Quadratfuß großes, schweres Stück des Gewölbes vom Neubau während eines heftigen Sturmes auf ihr Dach geweht wurde.

New Orleans, La. Zur Feier des 200. Jahrestages der Gründung der Stadt und ersten katholischen Pfarrrei von New Orleans, überhaupt des Christentums im Mississippi, die im nächsten Monat hier in der alten St. Louis-Kathedrale stattfinden wird, hat der verehrte Erzbischof Vlent den Bischof von Orleans in Frankreich, hochw. Arthur Stanislaus Touchet, eingeladen; derselbe wird die Festpredigt halten.

El Paso, Texas. Die Einweihung der neuen Kathedrale, welche bereits vor einem Monate hätte stattfinden sollen, aber verschoben werden mußte, wurde am Dankfesttag vom hochw. Erzbischof Vitaval von Santa Fe hochfeierlich vollzogen.

St. Louis, Mo. In dieser Erzbischofskirche zählt man 184 Pfarrschulen mit 33,810 Schülern, wozu noch 16 Pfarrschulen kommen, über die nicht berichtet wurde.

St. Louis, Mo. In dieser Erzbischofskirche zählt man 184 Pfarrschulen mit 33,810 Schülern, wozu noch 16 Pfarrschulen kommen, über die nicht berichtet wurde.

St. Louis, Mo. In dieser Erzbischofskirche zählt man 184 Pfarrschulen mit 33,810 Schülern, wozu noch 16 Pfarrschulen kommen, über die nicht berichtet wurde.

St. Louis, Mo. In dieser Erzbischofskirche zählt man 184 Pfarrschulen mit 33,810 Schülern, wozu noch 16 Pfarrschulen kommen, über die nicht berichtet wurde.

St. Louis, Mo. In dieser Erzbischofskirche zählt man 184 Pfarrschulen mit 33,810 Schülern, wozu noch 16 Pfarrschulen kommen, über die nicht berichtet wurde.

Herr Herm. Focken hat auf seiner Farm einen Brunnen gegraben und in einer Tiefe von 72 Fuß gutes Wasser gefunden, das sogleich 37 Fuß gestiegen ist.

Humboldt. Vom Kriegsschiff trat die Nachricht ein, daß der Soldat H. D. Kirkwood verwundet wurde, während der Soldat H. Morrison verwundet wurde und vermisst wird.

Candies herzustellen ist unsere Beschäftigung, und alles was wir tun ist Candies zu machen und zu verkaufen. Das ist der Grund, warum unsere Vorräte jederzeit frisch, edel und sauber sind.

Wenn Sie beabsichtigen, einen Phonograph anzuschaffen, so dürfte es sich für Sie bezahlen, unsere neu-angekommenen Maschinen zu besuchen und dann Ihre Auswahl zu treffen.

Kardinal Gasquet, O.S.B., ist zum Präfekten der Vatikanischen Archive ernannt worden, eine Stellung, zu der dieser englische Kirchenfürst ausgezeichnet befähigt ist.

St. Benedict. Die Gemeinden von St. Benedict haben beigetragen: St. Benedict \$143.25, St. Leo 28.40, Engelst 31.15, der Unbefl. Empfängnis 24.25, Bergelt's Gott!

Herrn Fr. Mayor Jörger, der seit drei Jahren Bürgermeister von Humboldt war, wurde beim Ausscheiden aus dem Amte von den Stadtvätern ein Leberstich zum Geschenk gemacht.

Eine größere Freude kann kein anderes Weihnachtsgeschenk bieten, als die hübschen Schokolade-Kartons der Candy Kitchen in Humboldt.

Am 15. Dez. stattete die ehrw. Schwester Wagner vom St. Boniface Hospital, St. Boniface, Man., den ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth dahier einen recht angenehmen Besuch ab.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Eine Angestellte der Regina Dampfwäscherei, J. Verbert, erbeutete beide Hände auf ihrem Heimwege von ihrer Arbeitsstelle bis nach ihrer Wohnung in Nord Regina.

Für die Bequemlichkeit derjenigen, denen es umständlicher nicht möglich war, die Normalchule in diesem Herbst zu besuchen, hat das Department für das Erziehungsweien Anstalten getroffen, zu Regina und Saskatoon im Frühjahr 1918 Normalchulturne abzuhalten.

Wenn Sie beabsichtigen, einen Phonograph anzuschaffen, so dürfte es sich für Sie bezahlen, unsere neu-angekommenen Maschinen zu besuchen und dann Ihre Auswahl zu treffen.

Kardinal Gasquet, O.S.B., ist zum Präfekten der Vatikanischen Archive ernannt worden, eine Stellung, zu der dieser englische Kirchenfürst ausgezeichnet befähigt ist.

St. Benedict. Die Gemeinden von St. Benedict haben beigetragen: St. Benedict \$143.25, St. Leo 28.40, Engelst 31.15, der Unbefl. Empfängnis 24.25, Bergelt's Gott!

Herrn Fr. Mayor Jörger, der seit drei Jahren Bürgermeister von Humboldt war, wurde beim Ausscheiden aus dem Amte von den Stadtvätern ein Leberstich zum Geschenk gemacht.

Eine größere Freude kann kein anderes Weihnachtsgeschenk bieten, als die hübschen Schokolade-Kartons der Candy Kitchen in Humboldt.

Am 15. Dez. stattete die ehrw. Schwester Wagner vom St. Boniface Hospital, St. Boniface, Man., den ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth dahier einen recht angenehmen Besuch ab.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

nach Fort Simpson und Fort Resolution im McKenzie Flußgebiete verfrachtet wird, und zwar am 14. Dezember und 14. Januar.

Der Wert der diesjährigen Getreideernte der Provinz beläuft sich auf ungefähr \$90,000,000 mehr, als im Rekordjahre 1916.

Für die Bequemlichkeit derjenigen, denen es umständlicher nicht möglich war, die Normalchule in diesem Herbst zu besuchen, hat das Department für das Erziehungsweien Anstalten getroffen, zu Regina und Saskatoon im Frühjahr 1918 Normalchulturne abzuhalten.

Wenn Sie beabsichtigen, einen Phonograph anzuschaffen, so dürfte es sich für Sie bezahlen, unsere neu-angekommenen Maschinen zu besuchen und dann Ihre Auswahl zu treffen.

Kardinal Gasquet, O.S.B., ist zum Präfekten der Vatikanischen Archive ernannt worden, eine Stellung, zu der dieser englische Kirchenfürst ausgezeichnet befähigt ist.

St. Benedict. Die Gemeinden von St. Benedict haben beigetragen: St. Benedict \$143.25, St. Leo 28.40, Engelst 31.15, der Unbefl. Empfängnis 24.25, Bergelt's Gott!

Herrn Fr. Mayor Jörger, der seit drei Jahren Bürgermeister von Humboldt war, wurde beim Ausscheiden aus dem Amte von den Stadtvätern ein Leberstich zum Geschenk gemacht.

Eine größere Freude kann kein anderes Weihnachtsgeschenk bieten, als die hübschen Schokolade-Kartons der Candy Kitchen in Humboldt.

Am 15. Dez. stattete die ehrw. Schwester Wagner vom St. Boniface Hospital, St. Boniface, Man., den ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth dahier einen recht angenehmen Besuch ab.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

nach Fort Simpson und Fort Resolution im McKenzie Flußgebiete verfrachtet wird, und zwar am 14. Dezember und 14. Januar.

Der Wert der diesjährigen Getreideernte der Provinz beläuft sich auf ungefähr \$90,000,000 mehr, als im Rekordjahre 1916.

Für die Bequemlichkeit derjenigen, denen es umständlicher nicht möglich war, die Normalchule in diesem Herbst zu besuchen, hat das Department für das Erziehungsweien Anstalten getroffen, zu Regina und Saskatoon im Frühjahr 1918 Normalchulturne abzuhalten.

Wenn Sie beabsichtigen, einen Phonograph anzuschaffen, so dürfte es sich für Sie bezahlen, unsere neu-angekommenen Maschinen zu besuchen und dann Ihre Auswahl zu treffen.

Kardinal Gasquet, O.S.B., ist zum Präfekten der Vatikanischen Archive ernannt worden, eine Stellung, zu der dieser englische Kirchenfürst ausgezeichnet befähigt ist.

St. Benedict. Die Gemeinden von St. Benedict haben beigetragen: St. Benedict \$143.25, St. Leo 28.40, Engelst 31.15, der Unbefl. Empfängnis 24.25, Bergelt's Gott!

Herrn Fr. Mayor Jörger, der seit drei Jahren Bürgermeister von Humboldt war, wurde beim Ausscheiden aus dem Amte von den Stadtvätern ein Leberstich zum Geschenk gemacht.

Eine größere Freude kann kein anderes Weihnachtsgeschenk bieten, als die hübschen Schokolade-Kartons der Candy Kitchen in Humboldt.

Am 15. Dez. stattete die ehrw. Schwester Wagner vom St. Boniface Hospital, St. Boniface, Man., den ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth dahier einen recht angenehmen Besuch ab.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Am 15. Dez. stattete Herr Heinrich Therres von Dead Moose Lake mit seinem vierjährigen Sohn und dem Soldaten Paul dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Candies sind nahrhaft! Deshalb sollten Sie frische, edle und reinliche Candies kaufen, die in der sanitärsten Weise hergestellt und aufbewahrt werden.

Dana. Der hochw. P. Chrysostomus von Münster hielt hier am 16. Dez. wieder Gottesdienst. Bruno. Das Pfarrhaus ist jetzt nahezu vollendet.

Haaren, bis schließlich Frühere Soldaten traten und führten die Kämpfe.

Wegen Verabfolgung von Dokumenten an militärischen Personen, um bei diesen zu erzeugen und sie in Toronto zu einem Verurteilten.

Eine nicht geringe Anzahl von Soldaten stand vor Gericht zu als ein wegen Trunkflüchtigkeitsdelikt verurteilt worden, das die auffreierregende machte, daß an dem A. er betrunken gewesen war in der Stadt gewesen er die beauftragten dem Privatwagen erhalten habe.

Harry Morris von es ablehnte, sich den des Militärdienstes zu melden, ist vom hiesigen zweimonatigen Verurteilung worden. Jahre alt und war b. departement des M. Innern beschäftigt.

Zudem in einer Quantität kann nicht nach Auswärts zu bracht werden, um Lebensmittelkontrolle stimmung hierzu er vor ausgeschlossen für Zude enthalten und Marinepersonen sandt werden.

Nach den letzten Zahlen sind 1280 umgekommen, von reits identifiziert Personen weiß man verblieben sind, e fürchten, daß sie auf sind. 6000 sind ganzen 25,000 für beraubt.

Washington. Der unterzeichnete der Kongressresolution Krieg gegen Deutschland.

Fürmer, ein Bundesfarmer borgen, werden zahlen haben.

Durch eine Präsident Wilson des Schaham von jedes Schiff in Staaten erteilt.

Eine umfangreiche militärische schließlich des Kriegsministeriums nisierung, Abrüstung der ne vom Senatkommissionen Angelegenheiten.

In einer Sekretärs Medf. Verluße an W. Lande auf B. \$3,680,000 aus.

Das Landment kündigt an 15 Prozent E. produziert werden heimischen Bed. und es fordert zu tun, um da.

Der republikanische Senator Gall. Resolution ein wiesigen Beschäftigten der A. Arbeitern gest.

Das öffentliche ein Generalmajor deud des süd. über die Hinz. soldaten in F von einem Menterei un. urteilt worden General Adj. weiterer Res. dem Zuchth.

Atlanta. Abams wur. Kollege Fr. wendet, als theiler G. I. seiner Ede. verhaften w. Rem Jo. ner geheim.

Washington. Der unterzeichnete der Kongressresolution Krieg gegen Deutschland.

Fürmer, ein Bundesfarmer borgen, werden zahlen haben.

Durch eine Präsident Wilson des Schaham von jedes Schiff in Staaten erteilt.

Wir wünschen allen unseren Freunden und werten Kunden recht Fröhliche Weihnacht! Humboldt Candy Kitchen. Gegenüber Bräuers Laden Humboldt, Sask.



haaren, bis schließlich Blut floss. Frühere Soldaten traten dazwischen und führten die Kämpferinnen heim. Wegen Verabfolgung von Medikamenten an militärdienstpflichtige Personen, um bei diesen Herzklappen zu erzeugen und sie dadurch vom Militärdienst freizumachen, wurde John Herbert Cornish vom Gericht in Toronto zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine nicht geringe Sensation entstand vor Gericht zu St. Mary's, als ein wegen Trunkenheit angeklagter Eisenbahner der Grand Trunk die aufsehenerregende Enthüllung machte, daß an dem Abend, an dem er betrunken gewesen sein soll, Premier Borden und Hon. Rowell in der Stadt gewesen seien, und daß er die betaufschenden Getränke aus dem Privatwagen des Premiers erhalten habe.

Harry Morris von Ottawa, der es ablehnte, sich den Bestimmungen des Militärdienstgesetzes gemäß zu melden, ist vom hiesigen Gericht zu zweiwundeinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Morris ist 31 Jahre alt und war bisher im Land-department des Ministeriums des Innern beschäftigt.

Zucker in einer noch so geringen Quantität kann nicht von Canada nach Auswärts zum Verkauf gebracht werden, wenn nicht der Lebensmittelkontrolleur seine Zustimmung hierzu erteilt. Vom Verbot ausgeschlossen sind Pastete, die Zucker enthalten und für Militär- und Marinepersonen übersee geschickt werden.

Nova Scotia.

Nach den letzten ausgegebenen Zahlen sind 1280 Personen sicher umgekommen, von denen 940 bereits identifiziert sind. Von 1920 Personen weiß man nicht, wo sie verblieben sind, es ist also zu befürchten, daß sie auch umgekommen sind. 6000 sind verletzt und im ganzen 25,000 sind ihres Heimes beraubt.

Der Staaten.

Washington. Am 1. Dezember unterzeichnete Präsident Wilson die Kongressresolution, welche den Krieg gegen Oesterreich erklärt.

Farmer, welche Geld von der Bundesfarmer Darlehensbehörde borgen, werden fernerhin 5% zu zahlen haben.

Durch eine Proklamation von Präsident Wilson wurde dem Bundes-Schatzamt volle Autorität über jedes Schiff in Gewässern der Ver. Staaten erteilt.

Eine umfassende Untersuchung der ganzen militärischen Lage, einschließlich des Fortschritts den das Kriegsministerium machte in Organisation, Abrichtung und Ausrüstung der neuen Armee, wurde vom Senatkomitee für militärische Angelegenheiten gefordert.

In einer Bekanntmachung des Sekretärs Redfield heißt es, daß die Verluste an Vieh, das in diesem Lande auf den Eisenbahntrecken getötet wird, Berechnungen zufolge \$3,680,000 ausmachen.

Das Landwirtschafts-Departement kündigt an, daß im Jahre 1918 15 Prozent Schweinefleisch mehr produziert werden muß, um dem heimischen Bedarf Genüge zu leisten, und es fordert die Farmer auf, alles zu tun, um das zu bewerkstelligen.

Der republikanische Führer, Senator Gallinger, brachte eine Resolution ein, wonach unter gewissen Beschränkungen während des Krieges der Import von chinesischen Arbeitern gestattet sein soll.

Das Kriegsdepartement veröffentlichte einen kurzen Bericht von Generalmajor Audman, Kommandeur des südlichen Departements, über die Hinrichtung von 13 Regimentsoldaten in Fort Sam Houston, die von einem Kriegsgericht wegen Meuterei und Mord zum Tode verurteilt worden waren. Auch gab General Audman bekannt, daß 41 weiterer Meuterer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden.

Atlanta, Ga. Polizist W. T. Adams wurde erschossen und sein Kollege J. T. Roberts tödlich verwundet, als sie den farbigen Apotheker C. T. Thomas, der sich in seinem Laden verbarrikadiert hatte, verhaften wollten.

New York. Die Entdeckung einer geheimen Funkentelegraphen-

Station, die stark genug war, um Verbindung mit Deutschland zu gestatten, führte zur Verhaftung von fünf Männern und einer Frau durch Geheimdienstagenten.

Report, R. A. Die Barken „Chippewa“, „Madison“ und „Marion“, mit Kohlen beladen, sind auf der Fahrt von New York nach New-Orleans mit sechs Männern, Frauen und Kindern verloren gegangen. Die Fahrzeuge waren in einen Sturm geraten, der zeitweilig in einen Orkan ausartete, begleitet von einem blendenden Blitzard.

Coleo, Ohio. 1500 Faß der Bundesregierung gehöriges Mehl wurde hier in der Nacht aus Güterwagen der Wheeling & Lake Erie Bahn gestohlen. Das Mehl hatte einen Wert von \$16,500.

Cleveland, O. In der Lobby eines hervorragenden hiesigen Hotels wurde ein registriertes Poststück gestohlen, welches 65 Diamanten im Werte von \$20,000 enthielt. Der Dieb wurde verhaftet.

Louisville, Ky. Hier sind 950,000 Pfund Burley-Tabak zu 30 Cents das Pfund verkauft worden. 1916 zahlte man noch 17 Cents dafür und vor 1914 war der fünfjährige Durchschnittspreis etwa 8 Cents.

Lexington, Ky. Ein Lager von 8000 Tonnen Staubtobak bei Wadesbury ist in Brand geraten und bedroht ein daranstößendes, 90,000 Tonnen enthaltendes Lager.

Houston, Tex. Der Streit der 8000 Delarbeiter in Texas und Louisiana ist beigelegt worden.

Paro, Tex. Eine Bande mexikanischer Banditen ging 10 Meilen unterhalb Zapata über den Rio Grande, plünderte eine amerikanische Ranch und entfloß wieder über die Grenze.

Los Angeles, Cal. Eine Wandelbildervorstellung, welche die Leiden Kaiser Wilhelms im Habee zeigte, wurde plötzlich gestört, als ein gewisser Franz Vanberg, um mutig darüber daß er keine Anstellung finden konnte, einen Schlauch auf die Höllenszene richtete wo der Kaiser sich schmerzhaft befand, und so dessen Leiden ein Ende machte.

Ziegler, Ill. Bei einer Gasexplosion, die sich in der Bed & Belter Jecher zutrug, wurden 4 Mann schwer verbrannt und 14 andere leichter verletzt.

St. Paul, Minn. Hier brach ein Straßenbahnerstreik aus, in dessen Verlauf es zu Außerordnungen kam. Die Fenster der Straßenbahnwagen wurden zertrümmert, die Streikbrecher angegriffen und innerhalb 30 Minuten der ganze Verkehr zum Stillstand gebracht.

Impounded

1 schwarze Mähre, 12 Jahre alt, 1200 Pfd., weiß am Vorderkopf und den Hinterbeinen; 1 braunes Mähre-Fohlen, 2 Jahre, weißer Kopf und weiße Hinterbeine; 1 braunes Mähre-Fohlen, 2 Jahre alt, weißer Kopf und weiße Vorderbeine. Beide Fohlen hatten rote Halter an.

Paul Thiemann, Humboldt.

PACIFIC COAST EXCURSIONS To Vancouver, Victoria and New Westminster \$49.30 RETURN FROM MUENSTER, SASK. SUMMER TIME ON THE COAST FARES GREATLY REDUCED We have the best in equipment, Dining Car Service, Standard Sleeping Cars, newest in Tourist Cars and Day Coaches, Electric Lighted, Observation Cars.

Weihnachten! Weihnachten! Ein jeder will und möchte seinen Lieben eine Freude bereiten. Ich habe alles, was Sie benötigen. Schokoladen und Bonbons in geschmackvollen Kartons. In allen Preislagen vorrätig. Nur beste Qualität. für die lieben Kleinen: Weihnachtstrümpfe, sehr gut gefüllt - Alle Sorten Candies, Nessel - Käse - Apfelsinen. Honigkuchen Fruit Cake Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakpfeifen zu allen Preisen. Wenn Sie nach Humboldt kommen vergessen Sie bitte nicht, mein Geschäft zu besuchen. Allen meinen werten Freunden u. Kunden wünsche ich Ein frohliches Weihnachtsfest! Zwischwaren Karl Schulz Bäckerei

CANADIAN NORTHERN RAILWAY 1917 DECEMBER 1917 EXCURSIONS To EASTERN CANADA Daily Dec. 1 to 31 GOOD TO RETURN ANY TIME WITHIN THREE MONTHS Liberal Stop-Overs, First-Class Tickets, Choice of Routes. Excellent Service, Standard Electric Lighted Trains. Observation Cars, Winnipeg to Toronto, Best of Standard Sleepers. THROUGH TOURIST CARS, New, with all latest improvements From Edmonton, Calgary, Saskatoon, Regina, Brandon, Winnipeg TO TORONTO DAILY TRAINS BETWEEN WINNIPEG AND TORONTO DECEMBER 1 TO JANUARY 5

Wenn Sie für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage und Ihren Wintervorrat wirklich gute und dabei dennoch nicht gar zu teure Getränke wünschen Decken Sie Ihren Bedarf an Bier, Wein, Spirituosen und Likören bei dem Großhandlungshaus THE NORTHERN WINE CO., LTD. 215 Market St. Phone Garry 2187 WINNIPEG, MAN. Hauptversandstelle von Bier, Wein, Spirituosen und Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta. Kleiner Gewinn - großer Umsatz; beste Qualität - billigste Preise. - Dies sind die Hauptprinzipien unseres Hauses. Nirgends werden Sie billigere und trotzdem wirklich preiswerte Getränke derartiger Qualität wie bei uns bekommen. Verlangen Sie unsere neueste deutsche Preisliste, oder entnehmen Sie unsere Preise aus unserer Anzeige in der vorherigen, oder der nächsten Nummer dieses Blattes. In unseren Preisen sind die Krüge und Fässer einbegriffen - nur bei Bierbestellungen ist als Deposit gegenwärtig für ein jedes 4 Gall. Faß \$2, für ein jedes 8 Gall. Faß \$3 einzuwenden. Wenn Sie jedoch welche unnötigen Krüge und Wein-Fässer hätten, nehmen wir solche gerne an, wenn Sie uns dieselben prepaid (am besten, per Fracht, da es ganz wenig kosten würde) einzuwenden belieben. Wir bezahlen Ihnen in bar oder nehmen für bestellte Getränke in Rechnung für jeden 1 Gallonen Krug 20 Cents, für einen 2 Gallonen Krug 40 Cents, für ein 5 Gallonen Faß \$1.25, für ein 10 Gallonen Faß \$1.50. Unsere geehrten Abnehmer bitten wir, unsere Firma ihren Bekannten und Freunden empfeheln zu wollen. The Northern Wine Co., Ltd.

Weihnachten! Bestellen Sie Ihren Wein, Schnaps u. Bier bei The WESTERN CUT-RATE LIQUOR CO. Großhandlung und Versandhaus von Bier, Wein und diversen Spirituosen. 556 Colony Str. (vorher 405 Portage Ave.) Winnipeg, Man. Sämtliche unserer Getränke sind garantiert erstklassiger Qualität. Lassen Sie sich keineswegs durch billige Preise bei so manchen kleinen Firmen irreführen, da Sie dort bei der gegenwärtigen, allgemein hohen Teuerung und der jetzigen Knappheit an Spirituosen keineswegs Getränke von gewöhnlicher Qualität, sondern im Gegenteil nur ganz wertvolles Zeug bekommen werden. Indem wir uns mit dem geringsten Gewinne begnügen, seien Sie versichert, daß wir Ihnen im Verhältnis zu der anstandslos gewährten Qualität unserer Getränke die möglichst mäßigen Preise bieten. Kornschnaps - oder Malt Whiskey 5 Year Old \$1.05 \$3.85 \$18.25 7 Year Old 1.20 4.10 19.50 10 Year Old 1.45 4.60 22.00 Superior Quality 1.60 5.00 24.00 Special Old Rye 1.70 5.75 27.75 Old Rye 5.60 17.50 Spiritus und Oesterreichischer Brantwein 65 D. B. Extra Quality 2.00 8.00 39.25 50 D. B. Extra Quality 1.80 7.50 37.00 Proof Alcohol 6.50 32.00 35 D. B. Selected Austrian Whisky 1.80 8.00 39.00 Proof Austrian Whisky 7.50 36.25 Scotch Whisky Alex. D. McDonald & Co. \*\*\* 1.75 6.75 32.50 Whisky & Mackay, Special 9.00 42.50 Dew of Ben Lomond 1.85 7.75 37.50 House of Lords 1.50 5.50 26.75 Mc Gregor's Scotch Whisky 6.25 30.00 Irish Whisky C. Leahy's Belfast Irish Whisky 1.75 7.50 35.00 Mehan's \*\*\* Irish 1.65 6.50 31.00 Thompson's \*\*\* Irish 1.35 5.75 27.50 Jamaica Rum Harrison & Co. Jamaica 1.65 6.50 31.00 Red Star Rum 1.70 Old London D.O.M. Rum 1.40 Sheriff's Jamaica Rum 7.50 36.00 Bell's Jamaica Rum 7.00 33.50 Geneva Gin John De Ruppers Gin 2.25 7.00 33.50 Weidner's Gin 1.75 6.00 29.00 Special Geneva Gin 1.50 Brandy - Cognac Hennessy's \*\*\* 2.50 Hennessy's \* 2.25 Frapin's 20 Year Old Brandy 2.50 Gode's \*\*\* 15 Year Old Brandy 2.50 Imported Medicinal Brandy 2.25 8.00 38.75 Florent & Co. \*\*\* Brandy 1.90 7.00 33.75 F. Lamont & Co. \*\*\* Brandy 1.55 4.40 30.75 J. R. Gordon & Co. \*\*\* 1.35 5.70 27.25 S. G. B. \*\*\* Brandy 1.15 Ravellier's \*\*\* Brandy 1.05 Jof. Herion & Cie Fine Cooling Brandy 1.35 5.50 26.50 Natur-Wein Native Port No. 3 .50 1.40 6.50 Native Port No. 2 1.75 7.50 Native Port No. 1 2.25 10.00 Portweine Superior Port .50 2.40 10.50 W. D. B. High Grade Port .70 2.50 11.00 Morgan Bros. (Porto) .90 3.00 13.00 Graham & Sons (Porto) 1.00 2.65 12.00 Guimaraens & Co (Old Port) 1.20 3.50 15.50 Royal Crest Imported Port Wine 1.25 4.00 17.50 Sweet Catawba Port 1.50 5.00 23.00 Superior White Port 1.75 6.50 Blue Stripe Port 1.00 Yellow Stripe Port 1.15 Red Stripe Port 1.30 Morano & Co. Invalid Port 1.25 4.50 20.00 Sherry Weine Fernandez Red Label Sherry 1.00 4.50 20.00 Fernandez White Label .90 3.50 15.00 Fernandez Yellow Label Sherry 1.25 5.00 23.00 (In sämtlichen Preisen ist die Reispflicht einbegriffen.) Liköre Cherry Whisky, Bouchard & Fine Cie 1.00 11.00 6.00 Cherry Whisky, Garland Brand Superior 1.35 15.00 Blackberry Brandy, Gold Medal 1.35 15.00 7.00 Blackberry Brandy, Garland Brand Superior 1.00 11.00 Cherry Brandy, Bouchard & Fine Cie 1.00 11.00 Cherry Brandy, Superior 1.35 15.00 7.00 Creme de Menthe, Bouchard & Fine Cie 1.00 11.00 Creme de Menthe, Garland Brand 1.35 15.00 7.00 Kummel, Wenzel & Fils 1.25 14.00 Bestes amerikanisches Bier Old Style Lager, 1 Duzend Quarts 3.25 Old Style Lager, 1 Faß (4 Duzend Quarts) 18.50 Old Style Lager, 1 Duzend Pints 2.25 Old Style Lager, 1 Faß (10 Duzend Pints) 20.00 Calgary Bier Per Faß, 10 Duzend Pints oder 6 Duzend Quarts 14.00 Per Kiste, 2 Duzend Pints 3.00 Per Kiste, 1 Duzend Quarts 2.50 Tremor's Bier, Ale oder Stout Per 2 Duzend Pints 2.90 Per 1 Duzend Quarts 2.40 Tremor's American Style Reis Bier Per Faß, 10 Duzend Pints oder 6 Duzend Quarts 13.50 Per Kiste, 2 Duzend Pints 3.00 Per Kiste, 1 Duzend Quarts 2.50 Tremor's Bier, Stout und Ale in Fässern 4-Gallonen Faß 1.50 8-Gallonen Faß 3.00 Als Deposit für die Bierfässer sind für jedes 4 Gallonen Faß \$2.00, für jedes 8 Gallonen Faß \$3.00, bei allen sonstigen Bestimmungen als Zahlung für Krüge und Fässer für: 1/2 Gallonen Krug 20c, 1 Gallonen Krug 25c, 2 Gallonen Krug 40c, für 5 Gallonen Spiritus Krüge 75c, ein 5 Gallonen Faß \$1.25, ein 10 Gallonen Faß \$1.50 einzuwenden. Mit uns ohne von Bierbestellungen leidet wir bei einer jeden Bestellung über \$5.00 eine Flasche sehr guten Portwein als Geschenk, und bei Bestellungen von \$10.00 auswärts gemachern wir 5 Prozent Zeskont. Alle Bestellungen werden umgehend erledigt. Was Sie bei uns bestellen nur gegen Voreinzahlung des ganzen Betrages und nur nach Stationen mit Stations-Agenten verandt werden. Bitte um genaue und lehrliche Adressen. Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache. The Western Cut-Rate Liquor Co., Winnipeg, Man.







verantworten haben. Also hingehen zur Wahl und auch, was noch wichtiger ist, zur Nominierung der Schulvorsteher. Es soll das eine der ersten Aufgaben der Jahresversammlung der Ortsgruppe sein. Die Mitglieder auf die Wichtigkeit dieser Sache aufmerksam zu machen, da wo die Katholiken sich mit Regierungskollegen begnügen müssen, und soll man in der Versammlung selbst einige über die Männer welche aufgestellt werden sollen, damit später bei der Nominierung kein Irrtum vorkomme wodurch die katholischen Stimmen geteilt werden. Wir müssen hier noch besonders auf die Notwendigkeit der Beteiligung der Katholiken an den Munizipalitätswahlen hinweisen, welche heute vielleicht noch notwendiger ist als ihre Beteiligung an den Schulwahlen. Die verschiedenen Schulbezirke stehen nämlich seit einiger Zeit unter der Munizipalität, welche besonders in der Einteilung und Taxierung viel zu sagen hat. Wo nun möglichste Vorsteher (Reeves, Councilors etc.) sind, können den katholischen Schulbezirken die größtmöglichen Schwierigkeiten gemacht werden. Deshalb: sorgen wir, daß wir unser Recht als gleichberechtigte canadische Bürger auch hier erhalten.

**Consolidated Schools.**  
Ein Hauptgrund, weshalb wir sorgen sollen, eine geeignete Vertretung in den Munizipalitäten zu erhalten, ist auch das Streben, welches sich seit einem Jahre bemerkbar macht, in den Munizipalitäten die sogenannten Consolidated Schools einzuführen, d. h. alle Schulen der Munizipalität oder eines Townships zu vereinigen in eine große Schule. Dies wäre, wenn es gelingt, der Todesstoß unserer kleinen katholischen Schulbezirke, da man schon bei der Einteilung dafür sorgen wird, daß wir überall die Minderheit bilden und praktisch rechtlos gemacht werden. Die Frage, ob bei der Bildung von Consolidated Schulen die Minderheit auch das Recht habe, eine „Consolidated Separate School“ zu bilden, ist führenden Männern an der Regierung vorgelegt und ganz widersprechend beantwortet worden. Sicher ist, daß bei einem solchen Verlangen von Seiten der Katholiken der ganze alte katholische Haß des hiesigen Böbels aufgekehrt werden würde, um die Regierung, wenn sie solches gewähren wollte, einzuschüchtern. Es ist deshalb besser, wir opponieren uns jedem Veruche von Seiten einer Munizipalität, eine solche Consolidated-Schule einzurichten, und wenn wir selbst lath. Councilors haben, so sollen diese entschieden für ihre Ueberzeugung eintreten, und sich nicht von einigen Großmäulern einschüchtern lassen. Bistweil es mit diesen Consolidated Schools gehen kann, zeigt, daß man an einzelnen Plätzen allen Erstes vorgeschlagen hat, mit der Schule ein Boardinghouse zu vereinigen, wo die Kinder die ganze Woche verbringen sollen — natürlich unter Aufsicht protestantischer Lehrer oder Aufseher. Und ein solcher Vorschlag, die katholischen Kinder praktisch ganz der protestantischen Propaganda auszuliefern, ist vor meinen eigenen Ohren von einem ernst sein wollenden Katholiken gutgeheißen worden! Wohin kommen wir mit unserer Anpassung an unsere protestantische Umgebung? Wir haben hier in Saskatchewan schon viel zu viel nachgegeben, und Verhältnisse, welche unsere Vorfahren mit Sorge und Entrüstung erfüllt hätten, werden von uns als etwas Selbstverständliches angesehen; unsere Jugend atmet protestantischen Einfluß in Schule und Leben, ohne daß wir es ahnen — und wir wundern uns, daß nachher so viele Halb-katholiken um uns herum aufwachsen und so viele den Glauben ganz verlieren. Und dabei sitzen wir Eltern und kümmern uns um nichts und lassen alles seinen Weg gehen, solange wir nur einige Wisfel Wörzchen ernten können — und dabei wissen wir nicht, was der — Volkswort eigentlich soll, und wozu wir ihn brauchen.

Doch zurück zur Sache. Diese Consolidated Schools sind für uns Katholiken hier die größte Gefahr — wenn wir nicht eine Kontrolle über dieselben bekommen können. Und da erinnert sich der Generalsekretär

an ein formelles Versprechen, welches ihm von einem der besten Staatsmänner Saskatchewan, dem Herrn Turgeon, vor den letzten Wahlen gegeben worden ist. Herr Turgeon drückte sein Erstaunen darüber aus, daß in katholischen Gemeinden, wo drei oder vier öffentliche Schulen ganz oder zum großen Teil katholisch sind, die Leute nicht zusammengehen und — eine große Consolidated School für den ganzen katholischen Distrikt neben der Kirche bauen, und dort womöglich Schwestern anstellen. Er sagte, daß dies die einfachste Lösung unserer Schulfrage dort sei, wo keine Pfarrschulen bestehen können, und er gab mir sein Wort, daß er immer so mehrere Schulbezirke sich vereinigen wollen, die Regierung nur zu gerne bereit sei, ihre Erlaubnis zu geben. In diesem Falle könnte dann eine Boarding-School damit verbunden werden, aber unter der Aufsicht der Schwestern. Es wäre vielleicht gut, in dieser Hinsicht in größeren katholischen Gemeinden vorzuarbeiten, damit wenn die Consolidated School kommen muß, wir die ersten seien, und sie zu unserem Nutzen ansuchen. Allen andern Veruchen aber, gemischte Distrikte zu vereinigen unter Kontrolle von Andersgläubigen, müssen wir Katholiken energisch entgegen treten. Kein Distrikt kann etwas machen ohne die Einwilligung der „Rate-Payers“. Weigern wir uns also, so können solche protestantische Consolidated Schools nicht zustande kommen.

Zur Belehrung aber und Beschämung jener deutschen Katholiken, welche in den Staatschulen das Beste und einzig Gute sehen, und oft in Gemeinden, wo Pfarrschulen bestehen, dem Pfarrer die größten Schwierigkeiten machen, da sie gegen diese Pfarrschulen arbeiten, will ich die Worte hierherheben, welche mir derselbe Herr Hon. Turgeon bei derselben Gelegenheit im Vertrauen gesagt hat: „Herr Vater, wenn ich reich wäre und genug Geld hätte, so hätte ich nur einen Wunsch. Ich würde neben jede katholische Kirche im Lande eine katholische Pfarrschule und zwar eine Schwesternschule auf eigene Kosten bauen lassen: das sind die einzigen Schulen, welche sich für uns Katholiken eignen, und meine Kinder werden niemals anderswo als in einer Schwesternschule erzogen werden.“ — Das denken ernste Männer von unserem Schulsystem; möge es uns alle zum Nachdenken bringen, wir die wir uns zu leicht mit den Regierungsschulen, ja selbst mit protestantischen Lehrern begnügen — und den anderen, denen es ein Dorn im Auge ist, daß der Pfarrer streng auf der Pfarrschule besteht. Die Pfarrschulen der St. Peters Kolonie werden noch eines Tages die Rettung unseres katholischen Schulsystems von Saskatchewan werden; sie bleiben ein beständiger Protest gegen die Anpassung der oberflächlichen Katholiken an die Verhältnisse wie wir sie vorfinden, und rufen uns beständig zu, was das katholische Ideal ist, und was unsere Schulen sein sollten. Sie laien: Die Schulfrage, auch in Saskatchewan, ist brennend, sie darf nicht einschlafen, sonst sind wir verloren. Wer die Kinder hat, hat die Zukunft.  
Die Generalsekretär.

**St. Peters Kolonie.**  
Watson. Herr Anton Bustin, drei Meilen nordöstlich von Watson wohnhaft, hat 26 Stück Jungvieh, die Hälfte davon tragend, für bar sofort zu verkaufen. Man schreibe an, oder spreche vor bei Anton Bustin, Watson, Sask.  
— Herr Elliott, Angestellter der hiesigen Bank of Commerce, hat sich als Soldat anwerben lassen und wird der Fliegerabteilung beitreten.  
— Der hochw. P. Georg Scheffold, O.S.B., als Missionsprediger in der St. Peters Kolonie bestens bekannt, schreibt unterm 5. Dez. aus Duluth, Minn., an den hochw. P. Bernard: „Schon seit zwei Wochen befinde ich mich hier, an das Bett gefesselt. Ich mußte hier zwei Operationen an mir vornehmen lassen, eine wegen eines Bruchleidens, die andere wegen einer Geschwulst. Ich befinde mich den Umständen nach

wohl. Schon letzten Sommer, als ich bei Ihnen war, merkte ich, daß etwas mit mir nicht in Ordnung war. Man ist's vorüber, und ich fühle mich wie ein ganz neuer Mensch, bereit für neue harte Arbeit. Der Doktor erklärte, er hätte noch nie einen geführenderen Menschen, als ich es bin, operiert.“  
St. Gregor. Hier fand dieses Jahr keine Munizipalwahl statt, da Herr Geo. M. Myles bereits am Nominierungstage, den 3. Dez., per Akklamation für zwei Jahre zum Rat von Div. 2 gewählt wurde.  
— Etwas mehr Schnee wäre hier sehr erwünscht für eine bessere Schlittenbahn.  
— Die hiesigen Farmer warten mit Sehnsucht auf die Ankunft von Eisenbahnfrachtwagen, um ihr Getreide verschicken zu können.  
— Die Getreidebauer verschicken hin und wieder Vieh und Schweine. Die Verbindung geschieht unter Leitung des Herrn A. B. Lenz.  
Münster. Der hochw. Herr Abt und der hochw. Th. Schmid sind am Dienstag letzter Woche nach Prince Albert gefahren zwecks einer Diözesanberatung.  
— Ein Leier aus Fremington, Sask., sendet \$1.00 für das Hospital in Humboldt und \$1.00 für die Waisen. Ferner liehen ein für die Waisen \$5.00 von einem Leier in Dana, \$10.00, 5.00 und 5.00 von je drei Herren aus Bruno. Vergelt's Gott!

— Letzten Mittwoch, den 12. Dez., hatten wir das kälteste Wetter des gegenwärtigen Winters zu verzeichnen, nämlich 43 Grad unter Null Fahrenheit. Nichtsdestoweniger zählte der Schreiber dieses nicht weniger als 52 Kinder, die an jenem Tage die Pfarrschule in Münster besuchten. Man merkt es schon: Unsere Kinder haben bereits so etwas wie eine Eisbärennatur. Im Ganzen sehen jetzt 69 Kinder auf der Pfarrschulliste. Mittags fand die Lehrschwestern die Kinder beim, da sie am Nachmittag mit Herrn John B. Kraus bei diesem „lieblichen Dezemberfest“ einen Ausflug resp. Schlittenfahrt nach dem 12 Meilen weit entfernten Dead Moose Lake machen mußte. — Die Jüge der Canadian Northern Bahn, die bereits seit Monaten regelmäßig mit Verpachtung laufen, sind jetzt schon gar nicht mehr verpachtet. Wenn jemand eine Reise machen will und zu bestimmter Zeit einen gewissen Ort erreichen muß, dann wäre schon fast anzuraten, einen oder zwei Tage früher abzufragen, wenn er nicht riskieren will von der C.N.R. im Stiche gelassen zu werden. Am 7. Dezbr. nachm. ging zwischen Münster und Humboldt ein Frachtzug gleich ganz der „Atem“ aus, sodas die Passagierzüge, die kurz nach Mittag in Münster einlaufen sollen, erst nach Mitternacht ihren Lauf fortsetzen konnten. Dabei sind die Wartezimmer der C.N.R. an den verschiedenen Stationen so winzig klein, daß es wahrlich kein Vergnügen für einen anständigen Menschen ist, bei großer Kälte in solchen engen überheizten Buden lange auf die Jüge warten zu müssen. Die höheren Beamten der Bahngesellschaft denken wahrscheinlich, die Leute im Nordwesten sollten froh sein, daß sie überhaupt noch Bahn- und Postdienst haben. Nun ja, wir leben halt in Kriegzeiten, und es wird schon wieder besser werden. Nach dem Kriege wird es wieder bessere Kohlen geben, dann können die Jüge bei kaltem Wetter auch wieder besser fahren.  
— Frau Wm. Weisheid von Carroll, Iowa, schreibt uns: „Schickte Ihnen hiermit \$5.00, davon \$2.00 für die Zeitung, der Rest für Messen für meinen verstorbenen Mann, Wilhelm Weisheid. Sie werden sich noch erinnern, daß wir vor 3 Jahren in St. Bada gewohnt haben und mein Mann bei Bruno begraben ist. Wir wohnen hier ganz nahe bei Kirche u. Schule, haben ein schönes Heim und sind alle gesund. Fünf von den Kindern gehen arbeiten und verdienen guten Lohn, drei gehen in die Schule, und der vierjährige Kleine ist bei mir zu Hause. Der Peter ist bei den Soldaten in San Francisco, Cal. Das ist sehr hart für mich, aber man muß sich in den Willen Gottes fügen. Er ist dort in der Kochschule und es geht ihm sehr gut.“

Brano. Herr Constantin Honisch hat seine in der nächsten Nähe von Bruno liegende Farm an Frau Legenkamp von Bilmont zu dem Preise von \$6000 verkauft. Herr Honisch beabsichtigt, sich nächstes Frühjahr ein stattliches Backsteinhaus bei Königsville, der Vorstadt von Bruno, zu bauen.  
— Am 8. Dez., dem Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, nahm der hochw. P. Leo 10 Frauen der Gemeinde in den christlichen Mütterverein auf.  
— Das neue Gebäude der Union Bank of Canada in Bruno ist jetzt fertig. Es ist ein stattlicher Backsteinbau, eine Zierde der Ortschaft. Kürzlich explodierte darin eine Gasolinlampe und es kam ein Feuer zum Ausbruch, ohne daß die Insassen, die sich in den oberen Räumlichkeiten aufhielten, es gewahr wurden. Ein Passant bemerkte jedoch rechtzeitig das Feuer, alarmierte die Leute und somit wurde das schöne Gebäude vor der Vernichtung bewahrt.  
— Die neuen Stadtväter von Bruno sind die Herren W. F. Hargarten, Alex Pulvermacher und John Fischer.  
— Der hochw. P. Leo war Anfangs dieser Woche im Kloster zu Münster auf Besuch.  
Humboldt. Laut einer kürzlich veröffentlichten ist der Artillerist C. Johnson von Humboldt an den Wunden, die er erlitten, gestorben.  
— Zum Unterhalte des St. Elisabeth Hospitals haben beigetragen:

- Mr. Kojak \$1.00
- Mr. Markewicz 1.00
- Mr. Skera 1.00
- Mr. Mishura 1.00
- Mr. Kytaj 1.00
- A. Saworski 1.00
- A. Gornobaj 1.00
- W. Bownryk 1.00
- A. Bownryk 1.00
- L. Zwanyshyn 1.00
- Frank Hamm 10.00
- Mr. Deigem 2.00
- L. Hamm 1.00
- Jos. Feltis 1.00
- M. Goring 1.00
- A. Gosper 1.00
- M. Wialen 2.00
- Mr. Bodlage 1.00
- Jos. Hufnagel 3.00
- Wohrener zusammen 2.75
- Aus der Umgebung von Humboldt 157.75
- und 10 Sade Hühnerfutter.
- Vergelt's Gott!

**Kulturhistorisches vom Bier.**  
Das Bier ist ein altes deutsches Getränk, das fast überall schon sehr frühe vorkommt. Und zwar bereitete sich ursprünglich jede Haushaltung ihren Bierbedarf selbst, so daß das Brauen Jahrhunderte lang kein für sich bestehendes Gewerbe war. Aus diesem Grunde findet man im Mittelalter unter den in Büchsen aufbewahrt gebliebenen Handwerken keine Brauer, und es entstand noch später in manchen Gegenden die Rechtsfrage, ob die Brauer als Kaufleute oder als Handwerker zu betrachten seien. Als das Brauergewerbe mehr und mehr an Ausdehnung zunahm, gab es noch immer viele Haushaltungen, die es vorzogen, ihren Bedarf selbst zu bereiten, oder dem Brauer die Rohstoffe zu liefern und ihm nur die Arbeit des Einbrauens zu bezahlen.

Das Vorhandensein eines selbständigen Bierbrauers wird 1220 in Konstanz und 1288 in Frankfurt a. M. erwähnt. Von dieser Zeit an nahm der Biergenuss neben dem Wein einen starken Aufschwung, und von vorhandenen Bierschenken wird 1299 in Frankfurt a. M. erwähnt. Von dieser Zeit an nahm der Biergenuss neben dem Wein einen starken Aufschwung, und von vorhandenen Bierschenken wird 1299 in Frankfurt a. M. erwähnt. Von dieser Zeit an nahm der Biergenuss neben dem Wein einen starken Aufschwung, und von vorhandenen Bierschenken wird 1299 in Frankfurt a. M. erwähnt.

noch andere Handwerke daneben. So fanden sich ein Schreiner, ein Bardentweber und zwei Böttcher unter ihnen, was den Schluß nahe legt, daß das Bierbrauen und Berschenken nicht einträglich genug gewesen sein mag.  
Auf den Frankfurter Messen spielte der Handel mit Bier eine große Rolle. Die fremden zugeführten Biere wurden von den auswärtigen Verkäufern verzapft, und die Auswärtigen erhielten mitunter die Erlaubnis, über die Messe hinaus oder zwischen zwei Messen Bier zu verschänken. Diese Erlaubnis bedeutete eine große Vergünstigung, da es außerhalb der Messezeiten nur solchen Einwohnern, die schon ein Jahr lang ansässig waren, gestattet wurde, Bier zu verzapfen, während der Bierhandel im Großen keinen solchen Voraussetzungen unterlag.  
Wie gut sich das Bier selbst in weiträumigen Gegenden zu behaupten wußte, geht daraus hervor, daß bei Festessen der Hausmitglieder neben Wein auch Bier getrunken wurde. So konsumierte der Frankfurter Rat bei dem sogenannten Hirschfest, das in jedem Sommer während eines ganzen Tages von ihm im Freien gehalten wurde, 1489 eine ganze Tonne Bier und ein Viertel Ohm Wein. Zur selben Zeit machte der Erfurter Rat dem von Frankfurt a. M. mehrere Köpfer Baumwürgerischen und Einbecker Bieres zum Geschenk, zwei Sorten, die ebenso wie das Hamburger Bier zu den besten in Deutschland gezählt wurden. Eine ungefähre Vorstellung von dem Preis des Bieres gibt uns die Nachricht, daß der Erfurter Rat 1495 für eine Tonne Einbecker Bieres 3 Gulden zahlte. Das fremde in Frankfurt eingeführte Bier wurde auf den Bierhöfen, die es auf dem Main herabtrachten, verzapft, oder in besonderen Hütten und Buden niedergelegt.

— Etwa 37.000 Acres Regierungs-Ländereien werden in Nord-Dakota der Besiedelung eröffnet. Das Land ist ohne Waldbestand und nicht zu künstlicher Bewässerung geeignet.  
Hartford, Conn. Das Eintriften von vier Tausend in einem Grocerladen in Derby benötigte das Aufbieten der Polizei, unter deren Schutz der Verkauf in Rotation von einem Pfund vor sich ging. Trotzdem wurden in dem Laden doch Fenster und Türen zertrümmert und ein Knabe leicht verletzt.  
Boston, Mass. Der Staats-Verfassungskonvent entschied sich mit 163 gegen 125 Stimmen für Einführung des Initiative- und Referendum-Amendments in die Staatsverfassung.  
Concord, N.H. B. C. Chandler, der als Marine-Sekretär unter Prinz Arthur den Beginn der modernen Flotte der Ver. Staaten veranlaßte, ist hier gestorben.  
Pittsburg, Pa. Die Bundes-Großgeschworenen, welche die Beschuldigung unterzuchten, daß über 1000 Waggons mit Lebensmitteln in Pittsburgiger Kanzenbahnhöfen aufgehalten worden sein sollen, berichteten, daß eine vorläufige Ueberprüfung der Gesetze nicht vorzuliegen scheine.

Den Bierpanchereien wurde frühzeitig gesteuert; mit welchem Erfolg, sagt der Chronist nicht. Er berichtet nur von Vorrichtungen, die sich auf das Braumaterial und die Art des Brauens erstreckten. Als 1486 die Brauer Honig in das Bier taten, befragte man die Ärzte, ob dies keine Gesundheitschädigung herbeiführen könnte, was von den

Wüngern Reskulsaps verneint wurde. Die Häuser, in denen gebraut wurde, unterlagen behördlichen Vorschriften, ebenso solche, in denen sich Malz- und Hopfenbarren befanden. Die Darren durften nicht im Zentrum der Stadt sein, sondern wurden soweit wie möglich an den äußersten Gürtel der Umfassungsmauern gelegt. Aber man hatte gut anordnen. Zum Befehlen und Gehorchen gehören zwei, die sehr verschiedener Meinung sein konnten. So verordnete der Frankfurter Rat 1491, daß keine Brauereien in der Altstadt mehr errichtet werden sollten, was aber nicht hinderte, daß der Rat selber ein Jahr nach diesem Verbot in zwei Häusern der Fabrikasse und in einem Hause der Bediengerasse die Errichtung von Brauereien ausdrücklich gestattete.

**Der Staaten.**  
Washington. Präsident Wilson ordnete die Erhöhung des von der Regierung festgelegten Preises für Hartkohle um 35 Cents die Tonne an.  
— Die Bundesregierung wird die Kohlengruben in Michigan übernehmen und betreiben, falls die Besitzer sich weigern, den Anordnungen der Brennstoff-Administration nachzukommen.  
— Die Bundes-Handelskommission gab bekannt, daß die Fabrikation des bekannten Heilmittels Salvarsan unter den deutschen Patenten sofort in den Ver. Staaten aufgenommen werden wird, und zwar unter Regierungskontrolle.  
— Nach einer vom Censusbüro veröffentlichten Statistik sind nahezu ein Drittel aller Todesfälle im Lande während des Jahres 1916 auf Herzkrankheiten, Tuberkulose und Lungenerkrankung zurückzuführen.  
— Etwa 37.000 Acres Regierungs-Ländereien werden in Nord-Dakota der Besiedelung eröffnet. Das Land ist ohne Waldbestand und nicht zu künstlicher Bewässerung geeignet.  
Hartford, Conn. Das Eintriften von vier Tausend in einem Grocerladen in Derby benötigte das Aufbieten der Polizei, unter deren Schutz der Verkauf in Rotation von einem Pfund vor sich ging. Trotzdem wurden in dem Laden doch Fenster und Türen zertrümmert und ein Knabe leicht verletzt.  
Boston, Mass. Der Staats-Verfassungskonvent entschied sich mit 163 gegen 125 Stimmen für Einführung des Initiative- und Referendum-Amendments in die Staatsverfassung.  
Concord, N.H. B. C. Chandler, der als Marine-Sekretär unter Prinz Arthur den Beginn der modernen Flotte der Ver. Staaten veranlaßte, ist hier gestorben.  
Pittsburg, Pa. Die Bundes-Großgeschworenen, welche die Beschuldigung unterzuchten, daß über 1000 Waggons mit Lebensmitteln in Pittsburgiger Kanzenbahnhöfen aufgehalten worden sein sollen, berichteten, daß eine vorläufige Ueberprüfung der Gesetze nicht vorzuliegen scheine.

**Wirklich Fröhliche Weihnachtsbrancht Musik!**  
Wenn Sie Musik haben wollen kommen Sie in unsere Laden und fragen Sie nach unserem **Pathephone!**  
Vorrätig von \$21.00 ab.  
Wir haben alle Möbel vorrätig die Sie wünschen, und bitten Sie, Ihre Auswahl zeitig zu treffen. Stühle, Schonstühle, Tische, Bett Sprungbetten u. Matratzen, Cupboards, Sideboards, Buffets.  
Neuer Vorrat in Bilder-Rahmen jeder Art.  
Duale Rahmen für vergrößerte Bilder, Religiöse Bilder, usw.  
Alle möglichen Artikel vorrätig zur Verschönerung Ihres Heims.  
Kommen Sie, wir wünschen Ihre Kundenschaft, und Sie werden finden daß unsere Preise die richtigen sind.  
**A. J. Waddell - Humboldt**  
Im neuen Key's-Gebäude, gegenüber Westwoods.



Wir wünschen unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden u. Bekannten

Ein fröhliches Weihnachtsfest sowie Glück und Gedeihen im Neuen Jahr! Wöll-Mainzer Co. Ltd. Münster, Sask.

Der Staaten.

Chicago, Ill. Am Gesundheitsamt wurden innerhalb 24 Stunden 54 neue Diphtheriefälle und ein Kinderlähmungsfall gemeldet. 100,000 Mann, die in neun verschiedenen Städten bei Chicago Großschlachtern angestellt sind, erhalten Befehl, eine Streikabstimmung vorzunehmen. Am Kohlen zu sparen, werden die Weihnachtsferien in den öffentlichen Schulen dies Jahr zwei statt eine Woche währen.

Der Brotpreis ist hier um 1 Cent erniedrigt worden, sodass das Publikum an die Kleinhändler 8½ Cents bezahlen sollte. Bundesbeamte untersuchen die Ursache des Aufstehens von 100 Pfd. Dynamit in einem Schuppen im Gehölge in der Nähe eines Vergnügungslokales der Vorstadt. Kürzlich brach in den Anlagen der Zipprid Leaming Co. ein Brand aus, wobei ein Mann und 142 Pferde verbrannten, viele Gebäude zerstört wurden und ein Schaden von \$300,000 erwuchs. Eine Unter-

suchung der Entstehungsursache wurde eingeleitet. Decola, Ia. Infolge eines Brandes, der fast einen ganzen Tag in hiesigen Geschäftsdistrict wütete, wurden zwei Personen getötet und zwei andere lebensgefährlich verletzt sowie ein Materialschaden von \$150,000 angerichtet. Coeur d'Alene, Idaho, M. Kelly, seine Frau und drei Kinder wurden in ihrem Hause in Rose Lake mit durchschnittenen Kehlen als Leichen aufgefunden. Jede Spur der Mörder fehlt.

Baltimore, Md. In den Union Stod Yards wurde in einem Bahnwagen mit Weichhölzen eine Kanne Dynamit gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung angestellt. New York. Eine der schrecklichsten Mordgeschichten in den Annalen der New Yorker Kriminalpolizei kam zu Tage, als das italienische Bandenmitglied Ralph Daniele im Kings County Gericht erschien, sich selbst zu 16 Mordtaten bekannte und Weisungen zur Verbannung von sieben weiteren Mörder gab.

Kälte in den Ver. Staaten. Washington, 10. Dez. Im ganzen nordöstlichen Teile des Landes herrscht seit einigen Tagen ein starker Schneesturm, wozu im ganzen Mittelwesten eine kalte Welle kommt, die sich bis zum Golf von Mexiko erstreckt. Von allen Teilen des Landes wird über Verkehrsstörungen berichtet. Züge blieben stehen, Telegraphendrähte wurden niedergelegt und viele Dristhaften sind von der Außenwelt abgeschnitten. Besonders leiden Illinois,

Missouri, Nebraska, Kansas, das nördliche Arkansas, Tennessee und Kentucky unter dem Blizzard, über welch letzterem Staate heute früh das Sturmzentrum war. In Kentucky, in dessen Bergen der Schnee bis zu 10 Fuß hoch liegt, stockt teilweise aller Handel und Wandel. Hier wie in anderen Landesteilen wird die Not noch durch Kohlenmangel vergrößert. Aus Ohio sind 8 Personen als erfroren gemeldet. Sogar an der Golfküste fiel das Thermometer auf den Gefrierpunkt. Bericht von der Kältewelle blieben bislang nur die südwestliche Golfküste und Striche der Pazifikküste.

Knaben-Anzüge aus schweren braunen u. grauen Tweeds, gut gearbeitet, Norfolk Stil, mit extra weiten Bloomer-Hosen. Dies sind wahre Bargains zu \$5.25 u. 6.00

Rifkin & Braunstein's

Männer-Macsinaws Schwere, ganzwollene Macsinaw-Röcke, in Doppelbrust-Norfolkstil mit Gürtel, dunkel gewirkte Muster. Dies sind Extrawerte zu 8.50 und 9.50

Der ideale Laden für Ihre Weihnachts-Einkäufe. Unser Laden ist überfüllt mit Weihnachtsgeschenken.

Weißseidene Damenblusen wundervoll verziert, mit neuen großen Kragen. Ein Extrawert zu \$2.95

Hier ist das Geheimnis höchst zufriedenstellender Einkäufe. Jeder Tag bringt Käufer in Menge. Wer zeitig einkauft hat alle Vorteile, wie mehr Bargains, bessere Auswahl, bessere Bedienung und mehr Zeit um eine zufriedenstellende Auswahl zu treffen. Unser Laden ist überfüllt mit außergewöhnlichen Werten in allen seinen Abteilungen.

Damen-Mäntel. \$28.50-Wert Samt Mäntel, mit großem umlegbarem Kragen, aufs perfekte gearbeitet und gut passend, pelzbesetzt am Kragen und den Ärmeln. Ein äußerer feilvoller Mantel. Spezialpreis 21.50

Männer-Anzüge Hatten Sie die Absicht, zu Weihnachten einen neuen Anzug zu kaufen? Hier ist Ihre Gelegenheit! Unsere Anzüge sind hergestellt in einer der besten Schneiderwerkstätten Canadas, garantiert passend, und wir können ruhig behaupten, daß Sie nirgends solche Werte finden werden. Sie sind aus Tweeds und dunkeln haltbaren Worstedes. Lassen Sie sich unsere Auswahl zeigen zu \$15.00

Auffallende Bargains Weiße Kamm Damen-Blusen 1.00 Schwergestiefel-Kinder-Sleepers 75c Weißer Flanellette, Spezial, yd. 12½ Weißer Flanellette Nacht-Kleider Spezial-Preis 1.25 Kinder-Scarfs, Spezial 25c Türkische Handtücher, Größe 24x48 per Paar 75c Canadisches Garn, fein und weich, in grau, blau, rot und schwarz, per 1-Pfd. Stein 50c Graue Baumwoll-Handschuhe, per Paar 25c Schwarze Kamm-Fausthandschuhe für Kinder, mit Leder-Besatz. Spezial per Paar 75c Lederne Fausthandschuhe für Knaben verkaufen wir zu p. Paar 45c

Kommen Sie frühzeitig zum Wettbewerb! Sie haben die Gelegenheit, das \$100.00 Grammophone oder einen der anderen vier Preise zu gewinnen. Mit jedem Bar-Einkauf im Werte von \$2.00 bekommt man einen Wettbewerb-Coupon. Kommt früh! Kommt öfters!

Bedingungen des Wettbewerbs: Mit jedem Bar-Einkauf von \$2.00 welcher in diesem Laden gemacht wird von jetzt ab bis zum Schluß der Geschäftszeit am Samstag, den 29. Dezember, geben wir einen Coupon, welcher den Käufer berechtigt zum einmaligen Eratzen der Total-Anzahl von Bohnen, die in einem Glasgefäß in unserem Laden ausgestellt sind. Dieselben werden am 29. Dez., 10 Uhr abends, sorgfältig gezählt von den oben genannten drei Preisrichtern, die dann die Namen der Gewinner feststellen, welche die richtige Anzahl oder die ihr am nächsten kommende Zahl erraten haben. Auf jedem Coupon wird der Zeitpunkt angegeben werden, und im Falle daß mehrere Käufer dieselbe Zahl erraten wird derjenige gewinnen, der seinen Coupon zuerst eingereicht hat. Jemandem kann teilnehmen. Keine Person kann mehr als einen Preis gewinnen. Alle eingereichten Coupons werden in einem versiegelten Kasten aufbewahrt. Keiner unserer Angestellten wird direkt oder indirekt an dem Wettbewerb teilnehmen. Derselbe wird in völlig unparteiischer Weise durchgeführt werden. Alle Preise werden ohne Bevorzugung überwiesen durch die Preisrichter, welche im Interesse aller Teilnehmer ihr Amt ausüben. Das Urteil der Preisrichter entscheidet.

Grocery Bargains Birds' Custard Powder 15c Dingmans Electric Seife, 4 Bars für 25c Purer Frucht- u. Aepfel-Jam, per Kanne 60c 25c Rosinen ohne Körner, 2 Pkte. Bowers Maple Syrup, per Kanne 55c Gemischte Deels, per Pfd. 27½ Eggo Backpulver, p. Kanne 20c Fry's Kafao, p. ½ Pfd. Kanne 25c Kelloggs Corn Flakes, per Paket 11c Gewürze, per Kanne 10c Gemischte Rüffe, per Pfund 22½ Ausgesuchte Aepfel, 4 Pfd. h. B. schwarzer Tee, p. Pfd. 45c Eofer grüner Tee, per Pfd. 35c Ausgesuchte Tomatoes, extra dicht gepackt, 3 Pfd. Kanne 25c fairy Seife, 10 Stücke für 25c Corn, per Kanne 22½ Erbsen, per Kanne 11c Gemischte Weihnachts-Candies, per Pfd. 25c

Winter-Mäntel für Kinder. Gemacht aus schwerem Winter-Tweed, hübsch gestreift und gewürfelt, warmes Futter, und durchaus gut gearbeitet. Spezial-Wert \$4.69

Milton Pelzkragemäntel Kräuseltuch- oder Quilt-Futter, gestückter Persian Lamb oder imitierter Otterpelz Kragen. Wenn Sie beabsichtigen, sich in dieser Saison einen Mantel zu kaufen, so beachten Sie sich, da Werte wie diese nicht wieder offeriert werden. Spezial zu \$16.50

5 wertvolle Preise sind zu gewinnen 1.) \$100.00 Grammophone. 2.) \$65.00 Küchen-Kabinett. 3.) \$35.00 Leder-Armstuhl. 4.) \$25.00 Herrenuhr, gold filled. 5.) \$25.00 Damenuhr, gold filled, 15 jewel.

Die folgenden drei Herren haben sich gütigst bereit erklärt, als Richter zu fungieren: Rev. J. A. Caldwell, W. R. Pearmouth, Jno. D. Brandon.

Bargains im ganzen Laden Khaki Männer-Taschentücher 13c Grauwollene Männer-Socken 29c flies Knaben-Combinations 98c „All-over“ Damen-Schürzen 60c Damen-Unterwäsche, aus schwerem weißen flies, per Garment 98c Boffete Damen-Handschuhe, in weiß, tan und grau, \$1.15

Macsinaw-Röcke für Knaben. Gemacht aus schwerer Wollmischung, Norfolk-Stil, mit fallen am Rücken, und mit Gürtel. Spezial-Wert \$8.25

Weihnachts-Obst u. -Groceries werden verkauft zu Spezialpreisen.

Bargains in Winter-Schuhwaren feine filzgefütterte, lederüberzogene Männer-Schuhe, in schwarz und Schokolade Farben, Blucher-Mode. Diese Qualität, wenn heute gekauft, würde für \$6.75 verkauft werden. Unser Preis ist nur, per Paar \$4.69 Männer-Schuhe aus Kalbsleder, filzgefütterte, die Sohlen sind aus Leder oder Gummi, mit filz oder Gummi-Abfäßen. Ein außerordentlicher Wert zu dem niedrigen Preise von per Paar nur 5.75 Uebrigste Posten von filz-Schuhen, mit elastischen Seiten. Einige sind ganz aus filz, andere haben Ledersohlen. Nur außergewöhnliche Größen. Die Preise sind herabgesetzt zum schnellen Verkauf. 1.50

Diese Preise sind alle in unserem Laden ausgestellt. Wir laden Sie höflichst ein, sie zu besichtigen.

Die folgenden drei Herren haben sich gütigst bereit erklärt, als Richter zu fungieren: Rev. J. A. Caldwell, W. R. Pearmouth, Jno. D. Brandon.

Alle eingereichten Coupons werden in einem versiegelten Kasten aufbewahrt. Keiner unserer Angestellten wird direkt oder indirekt an dem Wettbewerb teilnehmen. Derselbe wird in völlig unparteiischer Weise durchgeführt werden. Alle Preise werden ohne Bevorzugung überwiesen durch die Preisrichter, welche im Interesse aller Teilnehmer ihr Amt ausüben. Das Urteil der Preisrichter entscheidet.

Schwarze Kinder-Bloomers, per Paar 55c Haar-Meße, mit Gummi, 6 für 25c Knaben-Hosen, Bloomer-Stil, per Paar 98c Kinder-Sweaters u. Jerseys 1.23 Damen-Unterröcke aus schwarzem Satin werden verkauft zu 98c

London, 16. Dez. Depesche aus Deutschland kaiserlich ordnet, daß für der Marine eine für Tauchboote solle. Bisher boote unter der der Marine. London, 17. Dez. burg ist eine D eingetroffen, w Magimaffinen, i che das Arsenal den Ultrainern schlagen wurden kämpfen gab e viele Tote und

An alle unsere neuen Freunde und werte Kundschaft: Wir wünschen Ihnen Allen ein recht fröhliches und Glückliches Weihnachtsfest, und daß unsere Freundschaft wachsen möge während des neuen Jahres mit Ihrem Glück, Gesundheit und Wohlergehen!

Wir kaufen Pelze und Geflügel, Butter, Eier, usw. Wir bezahlen dafür jederzeit die höchsten Marktpreise.

Wenn Sie nicht persönlich kommen können, senden Sie uns Ihre Bestellung per Post. Wir bezahlen die Versandkosten und bedienen Sie bestens. Rifkin & Braunstein, Humboldt, Sask. Railway Ave. Phone No. 1. Der beliebteste Laden mit der Garantie: Geld zurück, wenn nicht zufrieden.

Wir kaufen Pelze und Geflügel, Butter, Eier, usw. Wir bezahlen dafür jederzeit die höchsten Marktpreise.